

# Correspondent.

**Bezugspreis:** vierteljährlich: Bei Abholung von den Anzeigebestellen 1 M., monatlich 95 Pf.; durch die Nachträger und die Post bezogen 1,20 M., durch den Postboten im Haus 1,25 M., Einzelnummern 5 Pf.  
Erscheint wöchentlich 8 mal wöchentlich 8 bis 11 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8 seitige illustriertes Sonntagsblatt mit 14 fälgiger Modebeilage.  
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis:** für die einsp. Zeile oder deren Raum 8 Pf., für zweiwöchentlich 10 Pf., anderhalb 15 Pf. Mehrere Anzeigen 25 Pf. Resten pro Seite 30 Pf. Bei Scherbelungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Anzeigebestellen entgegengenommen.  
— Nachdruck anderer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. —  
— Bei unrichtigen Einblendungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 94.

Dienstag den 24. April 1906.

32. Jahrg.

## Eine neue Liga.

Der Eintritt Rußlands in die Reihe der konstitutionellen Verfassungsstaaten hat natürlich auch die Bildung eines russischen Parteisystems zur Folge. Bisher war von einem solchen nur wenig zu verspüren. Man wußte nur, daß es eine nihilistische Verschwörerpartei gab, welche durch Bombenwerfen und Revolverattentate die Träger des Autokratismus hinwegzuräumen suchte, daß ferner in weiten Kreisen des Volkes ein liberales, konstitutionelles Reglement ersehnt wurde und daß eine panslawistische, freigleich russisch-nationale Propaganda vorhanden war, welche das Eindringen der westeuropäischen Kultur zu verhindern, die altrussischen Zustände zu erhalten sich bemühte und als Endziel die Vereinigung aller slavischen Völker unter dem Scepter des Zaren auf ihre Fahne geschrieben hatte. Welche Parteien in der Duma auftraten und sich geltend machen werden, läßt sich bis jetzt nicht genau vorhersehen, da ja die meisten Gruppierungen erst bei der praktischen parlamentarischen Arbeit zu entstehen pflegen. Mit Sicherheit kann man jedoch schon heute annehmen, daß das russische Parlament eine sozialdemokratische, eine politisch-radikale, eine konstitutionell-demokratische, eine liberale, panslawistische, eine liberale, panslawistische, eine liberale, panslawistische und eine reaktionäre Partei haben wird. Die beiden ersten könnte man auch als prinzipiell-republikanische ansehen, während die drei folgenden als sozial zu betrachten wären, welche die Monarchie aufheben, so lange sie den Anforderungen der Zeit genügend Rechnung trägt und die legitimante die Wiederherstellung des früheren Zustandes erstrebt.

Die interessanteste dieser Neubildungen ist unstreitig die liberal-panslawistische, weil der Panslawismus seit dem letzten russisch-türkischen Kriege (vor nummehr 28 Jahren) nicht mehr von sich hören ließ, die stark kosmopolitisch angebaute Revolution ihm den Fasos gemacht zu haben schien und Niemand an die Möglichkeit dachte, daß er in verjüngter Form, in Verbindung mit freibürgerlichen Bestrebungen wiedererstehen könnte. Es sollen sogar sehr liberale Kreise sein, in denen sich starke panslawistische Tendenzen immer deutlicher bemerkbar machen und es hat diese Richtung bereits auch ein Presseorgan im „Ruß“ gefunden, welches mit großem Eifer auf die Gründung einer „Slawischen Liga“ hinwirkt. Ob der Zusammentritt der Reichsbäume soll sich diese Partei in Petersburg konstituieren.

Nach den Ausführungen des „Ruß“ ist das Ziel dieser „Slawischen Liga“ die Vereinigung einer Einigung aller Slawenvölker zum Zweck der Schaffung eines „friedlichen“ Ozeanreiches gegen die „aggressiven“ Pläne des „kriegerischen“ Germanentums. Die Liga wird also eine antideutsche Tendenz haben. Eine Motivierung der Beschuldigung Deutschlands, daß es aggressive, kriegerische Pläne gegen das Slawentum verfolge, versucht der „Ruß“ nicht, jedenfalls aus dem sehr triftigen Grunde, weil er nicht weiß, wie er die Verdächtigung plausibel machen sollte, indem er keine einzige dafür sprechende Tatsache anzuführen vermag. Verühmend fügte genanntes Blatt hinzu, daß dieser Zweck wieder die „korrekten“ Beziehungen zu den „friedliebenden“ Elementen des deutschen Volkes, noch den vollkommen aufrichtigen Wunsch einer „engen Annäherung an Oesterreich-Ungarn“, als einer halbslawischen und zudem für die Aufrechterhaltung des Gleichgewichts in Mitteleuropa notwendigen Monarchie, före.

Man will also den Slawen in Oesterreich-Ungarn eine Stütze sein in ihrem Kampfe gegen das dortige Deutschland und — Magyaren. Sollte diese Parteibildung und diese Offenbarung des „Ruß“, die schon im Monat März geschah, vielleicht der hauptsächlichste Grund des politischen Scheiterns und Nachziehens der ungarischen Koalition, der überraschend frühen Beilegung des mehrjährigen Konflikts mit der Krone gewesen sein? Diese Vermutung ist durchaus nicht so ohne weiteres von der Hand zu weisen. Der Magyaren überläßt ja von jeder eine Gänsefuß,

wenn er an die Idee des Panslawismus erinnert wird, und dann überkommt ihn auch so etwas, wie die Einsicht, daß sein Heil nur in dem engen Anschluß an das Deutschland zu finden ist.

Bezüglich der inneren Politik soll die nächste Aufgabe der „Slawischen Liga“ die Regelung der slavischen Frage innerhalb der Grenzen des russischen Reiches sein, vor allem die Herstellung eines Ausgleichs mit Polen, dem eine weitgehende Autonomie, unter Sicherstellung der Einheit des russischen Gesamtstaates, gewährt werden soll. In der Lösung der polnischen Frage erblickt der „Ruß“ die unerlässliche Vorbedingung zur Lösung der slavischen Frage.

Auf dem Gebiete der äußeren Politik soll die nächste Aufgabe der Liga bestehen in der Anknüpfung regelmäßiger und zwar enger Beziehungen zum Slaventum außerhalb Rußlands, die Herstellung einer Zollunion mit den Balkanstaaten und mit Oesterreich-Ungarn. Oberste Grundfrage der Liga bei diesen Bestrebungen sollen sein: Gleichberechtigung in konfessioneller und in nationaler Hinsicht und ein demokratisch-konstitutionelles Reglement in Rußland, ohne welches dieses bei den auswärtigen Slawen kein Vertrauen gewinnen könnte. Die Liga soll auch mit den national-polnischen Vereinen in Verbindung treten, aber alle Anhänger des alten reaktionären Panslawismus von sich abweisen. Dieser liberale, ja demokratische Panslawismus ist eine der interessantesten Blüten, welche der Umschwung in Rußland gezeitigt hat und die mit der Zeit ein halter werden kann, mit dem allerdings gerechnet werden muß.

## Politische Uebersicht.

Zu dem Kaiser-Telegramm an den Grafen Golschowsky macht die konservative, „Schlesische Zeitung“ auf die meistens ärgerlichen, teilweise auch geistlich zugespitzten Kommentare der ausländischen Presse aufmerksam. „Englische, französische, ja selbst japanische Blätter legen die gewiß sehr wohlgemeinten Worte des Kaisers so aus, als wäre den Oesterreichern eine dienende Rolle gegenüber Deutschland zugesprochen, den Italienern aber wegen Mangels an Bundesstreue ein Mißfall erteilt worden. Der Grundgedanke des Telegramms ist gewiß schätzenswert, leider nur scheint bei seiner Formulierung die Möglichkeit von Mißverständnissen und falschen Auslegungen nicht genügend erwogen worden zu sein, so daß Deutschlands Neider und Feinde Gelegenheit fanden, und selbst bei dem einzigen uns noch übrig gebliebenen Freunde zu verdächtigen. Man darf wohl annehmen, daß ohne Bülows tiefbedauerliche Ermahnung diese bedenkliche Geschichte nicht passiert wäre. Unglücklicherweise trifft es sich noch, daß in wichtigen Stellen des Auswärtigen Amtes Verschickungen eingetreten sind, die einem vorsichtigen Geschäftsgange nicht förderlich sein können. Der erprobte Staatssekretär Freiherr von Nitschowsky ist gestorben. Er erlag der Last der Geschäfte, die in der Folge auch den Reichsminister niedergeworfen hat. Der Chef der politischen Abteilung, Herr von Holtstein, hat seine Entlassung erbeten und erhalten. Eine zielbewusste Pressecompagne, die seinen durch jahrzehntelangen Dienst erworbenen Aufgeschärftheit Vorricht und Erfahrung angriff, förderte seinen Abgang. So fehlt an verschiedenen Stellen die Autorität, welche die Bedenken gegen die Möglichkeit einer mißverständlichen Auffassung der Kaiserbescheide hätte geltend machen können. Uns bleibt zunächst nur der Wunsch, daß Fürst Bülow bald mit frischen Kräften wieder eingreift und daß die Personaländerungen, die im Auswärtigen Amt jetzt vor sich gehen, auf eine Stärkung und nicht auf eine Schwächung dieser Autorität hinauslaufen.“

Zur zweiten Haager Konferenz meldet der „Tempt“ aus dem Haag, die zweite „Friedens- (behebende und richtiger Völkerrichts-) Konferenz sei bereits endgültig bis zum Frühjahr 1907 verschoben worden. Obwohl es an sich nicht viel ausmacht, wann die Konferenz zusammentritt, und ob dies

einige Monate früher oder später geschieht, mag, so schreibt die „Südd. Reichs-Korresp.“, doch darauf hingewiesen sein, daß vorläufig Rußland die Verlegung des Einberufungstermins vom Juli auf den Oktober 1906 angeboten und Amerika sich damit einverstanden erklärt hat. Das eine weitere Hinausschiebung erfolgen soll, ist bisher nicht bekannt.

**Rußland.** Aus Baku meldet vom Freitag die „Petersburger Telegraphen-Agentur“: Unter dem Patronen-Magasin des Regiments Galliani, wo auch die Patronen der übrigen in Baku stehenden Truppen aufbewahrt werden, wurde heute zufällig ein etwa 200 Meter langer, vom Erdgeschosse eines benachbarten Hauses ausgehend, unterirdischer Gang entdeckt, in dem sich Kerzen, Pfeife, Sägen und andere Instrumente befanden. Der unterirdische Gang war nach allen Regeln der Kunst mit hölzernen Decken- und Seitenabstufungen hergestellt, sowie mit einem elektrischen Lichtwerk und einer Lüftungsanlage versehen. Der Signalapparat endigte in einem nach der Straße zu gelegenen Zimmer des brütlten Stads, in dem Handwerkzeug und Präparationen gefunden wurden. Die Durchsicherung der übrigen Wohnräume des Hauses hat weiter nichts Verdächtiges ergeben. Der Eigentümer, der erklärte, daß das Zimmer und das Erdgeschößchen an drei Unbekannten vermietet seien, wurde mit mehreren anderen Personen in Haft genommen. Zur Vollendung des Ganges hätte es nur noch weniger Stunden Arbeit bedurft.

In der Provinz Tambow ist nach amtlicher Mitteilung der Kriegszustand und der Zustand der außerordentlichen Verteidigung aufgehoben und durch den Zustand der verschärfsten Verteidigung ersetzt worden. — An der livländischen Grenze ereignen sich nach einer Meldung der „Petersb. Tel.-Ag.“ seit einiger Zeit kleine bewaffnete Kämpfe, die mehrfach Verwundete machten, Wasserleitungen und andere Einrichtungen zu zerstören. — Aus dem „fernern Osten“ berichtet die „Petersb. Telegr.-Agentur“ vom Mittwoch in einer Depesche aus Irkutsk: Die Heimförderer der Mandchurienarmee nimmt ihren regelrechten Fortgang. Drei Korps mit je 80000 Mann sind bereits durchgezogen. Überall herrscht vollständige Ruhe. Dieser letzte Satz führt auch wieder in einem vom gleichen Tage aus Bagow ostwärts abgeleiteten offiziellen Telegramm, das berichtet, in den Goldminen werde die Arbeit in erheblichem Umfang wieder aufgenommen.

**Türkei.** Die Porte leistete, wie das Wiener offizielle Telegraphenbureau meldet, nicht die am 13. d. M. fällig gewesene Monatsquote von 68 546 Pfd. zur Deckung des Defizits des mazedonischen Budgets, die Gehälter mußten aus dem reglementsmäßigen Vorschuß von 100 000 Pfund von der Diomanbank gezahlt werden. Türkschersteis wird erklärt, daß die Zahlung der am 13. Mai fälligen mazedonischen Gehälter unmöglich sei, wenn bis dahin eine 3 prozentige Zollerhöhung nicht angenommen würde. — Der persisch-türkische Grenzkonflikt wird friedlich beigelegt werden. Der persische Vorkämpfer besuchte am Donnerstag den Großvisier und den Minister des Äußeren; eine friedliche Beilegung des Grenzkonflikts scheint in Aussicht zu stehen. Die Türken sollen bereits damit begonnen haben, die Truppenbesatzungen an den strittigen Punkten zu verringern. Die Beilegung des Grenzkonflikts ist zum größten Teil den eifrigen Bemühungen des persischen Vorkämpfers Prinzen Mirza-Mirza Khan zu verdanken.

## Die Streikunruhen in Frankreich.

Der Minister des Innern, Clémenceau, ist am Freitag abend aus Lens wieder in Paris eingetroffen. Seine Reise ins Grenzgebiet hat, wie die Nachrichten vom Freitag zeigen, nicht vermocht, den dort tobenden Sturm zu beschwichtigen, und nun gesteht sich noch eine andere unangenehme Ueberforderung dazu. In Paris hielten etwa viertausend ausländische Drucker und Setzer Freitag morgen eine Versammlung ab, in der sie erklärten, daß sie den Ausbruch bis zum

äußersten durchzuführen werden. „Wolffs Bureau“ meldet nimmere am Sonnabend: Das Ministerium des Innern befürchtet, daß infolge des Segeferstreichs die Wahllokale, mit deren Verteilung demnächst begonnen werden soll, nicht gedruckt werden können und daß dadurch die für den 6. Mai angelegte Wahl erschwert werden könnte.

Ferner wird aus Bresla gemeldet: Die Mehrzahl der Delegierten des Arbeiterparlaments hat für den allgemeinen Ausstand gestimmt, falls die von den Arbeitern gestellten Forderungen nicht bewilligt werden sollten.

Ueber die Aufstandswälle sind uns folgende Telegramme zugegangen:

Kille, 20. April. Heute morgen kam es zwischen Dragonern und Ausständigen, die nach Haveluy gingen, zu einem Zusammenstoß. Die Ausständigen schleppten Burgeschöpfe auf die Dragoner, die abfielen und Carré bildeten. Ein Dragoner ist tödlich verletzt, zwei andere werden vermisst. Man befürchtet neue Unruhen.

Ueber den Zusammenstoß, der zwischen Ausständigen und einer Dragoner-Abteilung in der Nähe von Haveluy vorgefallen ist, werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Eine Anzahl Ausständiger, die von Demann nach Haveluy zogen, umringten eine Dragoner-Schwadron. Ein heftiges Handgemenge entspann sich, bei dem ein Reitermeister und ein Soldat schwer, vielleicht tödlich, verwundet wurden. Mehrere andere Soldaten wurden leicht verwundet. Die Ausständigen verlangten die Freilassung der durch die Truppen gemachten Gefangenen. Sie erreichten darauf Haveluy, wo sie mehrere Häuser geplündert haben sollen. Es erfolgte dann ein neuer, noch heftigerer Zusammenstoß mit der Truppe, bei dem ein Wachtmeister und sieben Dragoner verwundet und mehrere andere Dragoner aus dem Sattel geworfen wurden. Genarmen verhafteten die Truppe, auch der Präfect kam mit den verlangten Verhaftungen heran.

Leus, 21. April. Gerüchteleise verlautet, daß bei den gestrigen Krawallen 50 Soldaten und Offiziere verwundet worden sind. Verletzungen von Ausständigen sind bisher nicht gemeldet worden. — Nachrichten verschiedener Blätter, daß ein bei den gestrigen Krawallen in Haveluy verwundeter Offizier sowie ein Sergeant und zwei Soldaten ihren Verletzungen erlegen seien, sind unrichtig.

Arras, 20. April. Aus Lövin wird gemeldet, daß die Truppen dort scharf, jedoch in die Luft, geschossen haben. Die Gendarmerie wird belagert und General Jaquelot de Boisrouvray soll mit ihr eingeschlossen sein. In Neucur les Mines versuchten tausend Streikende wiederholt, die Bureau des Gesellschaften anzugreifen, was aber jedesmal zurückgetrieben. Zu dem Zusammenstoß bei Haveluy wird noch gemeldet, daß die Ausständigen etwa 5 bis 6000 Mann stark waren und eine Kugelung gegen 200 Bergleute, die die Arbeit noch fortsetzen, veranstalten wollten. Im Laufe des Handgemenges wurden zwei Reitermeister und etwa 10 Reiter verwundet und ein Unteroffizier schwer verletzt. Mehrere Pferde haben Messerschnitte erlitten. Die Erregung in der Gegend ist sehr groß.

Denain, 21. April. General Guinot ist aus Rezieres hier angekommen und hat heute vormittag den Oberbefehl in dem Bezirk übernommen. Ungefähr 6000 Ausständige suchten heute morgen die Arbeitsstätten in Trith-St. Lezer von der Arbeit abzuhalten. Die Reiterei griff sie mit blanker Waffe am Kanal an, wobei mehrere ins Wasser stürzten, die aber herausgezogen werden konnten, ein Dragoner-Reitermeister und einige Ausständige wurden verletzt. Darauf gingen die Ausständigen nach Denain zurück und veranfaßten dort eine Kugelung.

### Deutschland.

Berlin, 23. April. Der Kaiser hörte am Sonnabend auf der Fahrt von Schilly nach Homburg v. d. Höhe die Vorträge des Vertreters des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes Freiherrn von Müller-Zemisch, des Vertreters des Staatssekretärs des Reichsmarinamts Vizeadmirals v. Albedil und des Vertreters des Chefs des Marinelabinetts Konteradmirals von Müller. Zum Empfange waren am Bahnhof in Homburg erschienen: Die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise, außerdem Landrat von Mar und der Oberbürgermeister von Homburg. Nach herzlicher Begrüßung begaben sich das Kaiserpaar und die Prinzessin im Automobil zum Schloß durch die reichgeschmückte Luisenstraße, von einem zahlreichen Publikum herzlich begrüßt. Im Schloß fand eine Frühstückstafel statt, zu welcher außer dem Hofe geladen waren: Prinz Mar von Baden, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, der Prinz und die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, Geheimrat Oberbaurat Professor Jacobi, ferner die Vizeadmirale v. Albedil und v. Gid-

skald und die Konteradmirale v. Ulfedon und v. Müller. Im Homburger Schloße hörte dann der Kaiser im Laufe des Sonnabends noch weitere Vorträge.

Ueber das Befinden des Eisenbahn-Ministers erfährt der Berliner Korrespondent der „Hamb. Nachr.“, daß in dem Gesundheitszustand v. Buddes neuerdings eine Verschlechterung eingetreten sei, die sich in erster Linie in großer Schwäche zeigt.

(Zum Ergebe des ausschließlichen Herrn von Holstein) ist nach der „Tagl. Rundschau“ Vorschlagsrat von Jagow aus Rom ausbillsweise in die politische Abteilung des auswärtigen Amtes einberufen worden.

Neuerliche Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt des Kultusministers Dr. Studt, die von uns überhaupt nicht erwähnt wurden, werden in der „Münchener Allgem. Ztg.“ offiziös dementiert. Zurzeit sei von einem solchen Wechsel gar nicht die Rede. Es sei auch vor der Bekräftigung des Reichskanzlers nicht in Aussicht genommen gewesen.

Ordenskapitel des Johanniter-Ordens. Der Herrenmeister des Johanniter-Ordens, Prinz Albrecht von Preußen, wird am 23. Juni d. J. in der Ordenskirche zu Sonnenburg den Ritter-schaft abhalten. Am Tage zuvor findet im Schloße daselbst ein Ordenskapitel statt.

(Der Bundesrat) genehmigte in seiner Plenarsitzung am Donnerstag die Vorlagen, betreffend Abänderung der Paragraphen 28 und 32 der Reichsverfassung und die Vorlage betreffend Gewährung einer Entschädigung an die Mitglieder des Reichstages. Damit hat der Gesetzentwurf über die Diätenvorlage die vorgesehene Station passiert und wird jetzt dem Reichstage zugehen. Es ist nun wohl zu erwarten, daß die Vorlagen sofort veröffentlicht werden; denn für Geheimnisträgerei, die bis dahin schon keinen Sinn hatte, liegt jetzt erst recht kein Grund vor. Wir haben oben den Beschluß des Bundesrats in der von dem „Wolffschen Bureau“ verbreiteten Form wiedergegeben. Dadurch wird die Sache noch unklarer, denn nach jener Fassung würden dem Reichstage drei Gesetzentwürfe vorgelegt werden, einer, der die Abänderung des Artikels (nicht Paragraphen) 28, ein zweiter, der die Abänderung des Art. 32 der Reichsverfassung, und ein dritter, der die Gewährung von Diäten vorschlägt. Bisher hieß es immer, daß — wie es auch natürlich wäre — die Gewährung einer Entschädigung an die Mitglieder des Reichstages in denselben Vorlage enthalten sein sollte, die den Artikel 32 der Verfassung ändern will. Denn dieser hat den Wortlaut: „Die Mitglieder des Reichstages dürfen als solche keine Besoldung oder Entschädigung beziehen.“

(Die parlamentarische Besichtigungsreise nach Deutsch-Ostafrika) wird am 23. Juni von Hamburg aus angetreten werden. Die meisten der Teilnehmer dürften allerdings den Dampfer (der Ostafrika-Linie) erst am 7. Juli in Marseille oder am 9. Juli in Neapel bestiegen. Die Ankunft in Daresalam soll am 27. Juli erfolgen. Die Rundreise in der Kolonie selbst umfaßt den Besuch der Südbahnen, eine Fahrt auf der neuen Ngororobahn, die Besichtigung Uambaras, eine Fahrt auf der Ugandabahn und eine Rundfahrt auf dem Viktorianyanja. Die Rückreise wird am 30. August von Mombassa aus erfolgen. Neapel wird die Reise-gesellschaft am 17. September erreichen; doch ist auch noch ein Besuch in Langer und in Vissabon mit in das Reiseprogramm aufgenommen, das am 30. September in Hamburg seinen offiziellen Abschluß findet. — Gleichzeitig mit dieser ostafrikanischen Tour, an der etwa 10 Abgeordnete teilnehmen dürfen, ist, wie schon gemeldet, eine Reise anderer Parlamentarier mit einem Dampfer des Norddeutschen Lloyd nach Ostafrika und eine weitere nach Südwestafrika, mit einem Schiff der Wörmann-Linie, geplant. Die Beteiligung wird etwa die gleiche wie an der Reise nach Ostafrika sein. — Die „Deutsche Tagesztg.“ sprach vor einigen Tagen die Hoffnung aus, daß von jetzt ab die parlamentarischen Studienreisen nicht mehr auf Kosten von Privatgesellschaften veranstaltet werden würden. Das Blatt hat sich in dieser Hoffnung sehr getäuscht. Nach wie vor halten es Reichstagsabgeordnete mit ihrer Stellung für verträglich, als Gäste von Privat-Unternehmensgesellschaften, die an Beschlüssen des Reichstages lebhaft interessiert sind, amüsante Rundreisen zu machen.

Ueber den Segen der neuen Handelsverträge fangen jetzt auch die Nationalliberalen an die Augen aufzugeben. Das offizielle Parteiorgan schreibt in einem Artikel über die Wirkung der Handelsverträge und die Interessenkämpfe: Die Landwirtschaft „hat nun 12 Jahre viel bessere Existenzbedingungen durch den erhöhten Schutz vor sich, während unsere Industrie, welche natürlich die Kosten der neuen Handelsverträge tragen muß, sich für gleich lange Zeit verschlechterten Verhältnissen gegenüber sieht.“ Ja, sie ist doppelt gekränkt: wegen der hohen Lebensmittelpreise verlangen die Arbeiter von ihrem Standpunkt aus mit

Recht Lohnerhöhungen, und die Industrie hat solche auch aus diesem Grunde schon in erheblichem Maße zu fordern müssen. — Die Preisfälligkeiten haben oft genug auf diese unvermeidlichen Folgen des neuen agrarischen Zolltarifs hingewiesen und insbesondere der Industrie zu bedenken gegeben, daß sie die Kosten der Industrie zu bedenen gegeben, daß sie die Kosten auf Grund des Kardoffel-Tarifs zustande gekommenen Handelsverträge zu tragen haben werde. Diese Warnungen wurden aber damals in den Wind geschlagen. Die jetzt bessere Erkenntnis ist den Herren mitnichten reichlich spät gekommen.

Ueber die famose „Bayerische Mittelstands-Vereinigung“ werden immer reizvollere Details bekannt. Man hat es fertig gebracht, als Jahresbericht eine Abrechnung über zwei Monate (November und Dezember 1905) zu veröffentlichen, die in Einmache und Ausgabe mit sage und schreibe 536,57 M. balanciert. Das sollte aber ist, daß, obwohl es in dem am 9. Februar veröffentlichten „Jahresbericht“ ausdrücklich heißt: „Zu weiteren Zahlungen als zu dem Organisationsbeitrag von 40 Pf. monatlich ist kein Mitglied verpflichtet“, kaum zwei Monate später die Mitglieder die Aufforderung erhalten, sofort 10 M. zu bezahlen, oder es werde geklagt. Ueber die Personalverhältnisse dieser höchst merkwürdigen „Mittelstands-Vereinigung“ erhält der Herrle „Bayer. Cour.“ noch einige amüsante Mitteilungen, die das Blatt „als ganz besondere Freudenbofschaft“ den ausgetretenen und derzeitigen Mitgliedern der „Bayerischen Mittelstands-Partei“ nicht vorenthalten will: „Der frühere Wädemeister, Kaufmann, Redakteur und erster Vorsitzender der „Bayerischen Mittelstands-Partei“ ist in die Justizanstalten seines Animus Bielermei (des verstorbenen Sekretärs der Vereinigung) getreten und ebenfalls Schulden-eintreiber geworden. Auch der Compagnon des Herrn Feril (des bisherigen ersten Vorsitzenden der Vereinigung) dürfte der Münchener Bevölkerung nicht unbekannt sein, denn sein Name (Dauhenmeßl) ist in den meisten bisherigen Zeitungen bereits an anderer Stelle und in Verbindung mit einem gewissen Herrn Buchner des öfteren genannt worden. Beide Herren haben auch bereits ihre Tätigkeit zu entfalten begonnen. Nachdem der Dmman der Section Halbhausen, ein gewisser Herr Strofer, ebenfalls Schulden-eintreiber und Rechtskonsulent geworden ist, kann es der „Bayerischen Mittelstands-Vereinigung“ weder an Geld noch an vorzüglicher juristischer Vertretung fehlen.“

(Marinachrichten.) „Ibelis“ ist auf der Heimreise am 18. d. M. in See eingetroffen und jetzt am 21. die Reise über Port Said nach Malta fort. „Zitig“ ist am 18. d. M. in Kobe eingetroffen. „Hirt Bismard“ mit dem Chef des Kreuzerschiffes am 19. d. M. in Kobe eingetroffen und geht am 23. von dort nach Tokyo in See. „Vorwärts“ ist am 19. d. M. in Yanking eingetroffen und geht am 20. nach Shanghai. „Jaguar“ ist am 19. d. M. in Amoy eingetroffen und geht am 23. d. M. von dort nach Hongkong in See. „Fingtau“ ist am 20. d. M. von Wusichau in See gegangen. „Coreley“ ist am 17. d. M. von Beirut nach Smyrna in See gegangen.

### Volkswirtschaftliches.

(Die Metallarbeiter in Breslau) hielten am Freitag vier Versammlungen ab, an denen etwa 6000 Personen teilnahmen. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Es wurde nur über die Vorgänge vom Donnerstag Bericht erstattet und zur Ruhe und Ordnung gemahnt. Die Versammlungen verliefen in völliger Ruhe. — Wie tendenziös in der sozialdemokratischen Presse über die Vorgänge in Breslau am Donnerstag abend berichtet wird, ergibt ein Breslauer Telegramm der „Leipziger Volkszeitung“, das wie folgt lautet: „Aus Anlaß der Metallarbeiterausperrung kam es gestern gegen Feierabend vor der Linken Waggonfabrik zu einem Menschenauflauf. Hundert Schuhsleute zu Fuß und zehn zu Pferde richteten ein furchtbares Blutbad an. Einem Manne wurde die Hand abgehauen, zwei weitere sind tödlich verletzt. Allen in den Krankenhäusern liegen vierundvierzig Vermunnete. Die Polizei schloß durch die Fenster in die Stuben hinein. In dem ganzen Stadtteil mußten um 7 Uhr abends die Häuser, Fenster, Türen und Restaurationen geschlossen werden. Starke Polizeipatrouillen durchzogen nach Mitternacht die Straßen. Es herrscht ungeheure Erregung.“

### Reklameteil.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei, leiden nicht an Verdauungsstörung.	Hervorragend bewährt bei Stuhldurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.
--	---

**Kufekes Kindermehl**

## Auktion

im Stadt-Leihhause zu Merseburg  
Mittwoch den 9. Mai 1906  
von 9 Uhr ab

der nicht eingetragenen Handstücke von 19801-21550, graue Schiene, enthaltend Gold- u. Silberfäden, Kleidungsstücke, Federbetten, Waagen etc.  
Die etwaigen Lieberstücke können binnen Jahresfrist in Empfang genommen werden.  
Merseburg, den 9. April 1906.  
Der Verwaltungsrat.  
Zehender.

Kleine Wohnung zu vermieten  
Neumarkt 37.

Wohnung, ganze Etage oder geteilt, zu vermieten  
Drei Schläfer.  
In der Lindenstr. in eine Wohnung, 5 Zimmer nebst Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Näheres  
Goltzeistr. 10, 2. Et.

Wohnung, 2 Stuben, 3 Kammern, Speisekammer, Küche, Bodenlammer und Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen  
kl. Ritterstr. 17 1.

Begabungshalber in eine Wohnung, 4 Räume, an ruhige Leute zum 1. Juli zu vermieten  
Rottkestr. 1.

Sohnwohnung 1 Juli zu beziehen  
Frenkerstr. 14.

Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer und Küche, sofort gesucht. Off. unter M 350 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer, Aussicht nach dem Damm, zu vermieten  
gr. Ritterstr. 17 II.

Gut möbl. Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, sofort oder später zu vermieten  
Lindenstr. 5, part.

Gut möbl. Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern mit Balkon per sofort billig zu vermieten. Off. unter HP 20 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Fremdliche Schlafstelle  
Wendberg 10.  
offen

Schlafstelle  
Unteraltersburg 1.  
offen

Ein Haus  
mit schönem Garten und etwas Feld ist billig bei geringer Anzahlung zu verkaufen.  
G. Ulrich, Hildesberg.

Zu Geschäftszwecken geeignete helle große Räumlichkeiten  
partiere oder 1. Etage, in anständigem Hause zu mieten gesucht. Offerten unter 500 postlagernd Merseburg erbeten.

Ein schöner neuer Laden  
mit großem Schaufenster ist Markt 11 (Marktseite) mit oder ohne Wohnung per sofort oder später zu vermieten.

Zeldschlößchen.  
Grasverpachtung in einz. Parzellen.

940 Quadratmeter Gartenland  
in der Nähe der Weisenstr. zu verkaufen. Konstitution, Wasser, Gas und gepflasterte Straße vorhanden. Reflektanten wollen ihre Adresse unter Schrift R Y 10 in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Sehr gut erhalt. Fahrrad  
(Wanderr) wegen Aufgabe zu verkaufen. Zu erfragen  
Zammritz 6 1.

Ein fettes Schwein  
Delagube 1.  
verkauft

Eine hochtragende Kuh  
in zu verkaufen  
Köhschen Nr. 42.

Kuh mit Kalb  
steht zu verkaufen  
Carbestha bei Stolpau Nr. 23.

10 bis 12 Scheffel Kux  
sind abzugeben  
Unteraltersburg 26.

Unterhaltener Sportwagen  
zu kaufen gesucht. Offerten unter A M 3 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.  
Gebrauchtes gut erhaltene  
Klavier  
zu kaufen gesucht. Offerten unter E F 150 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Für einen Teil der Provinz Sachsen und Thüringen wird von alter Deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaft ein gut eingeführter tüchtiger

**General-Agent gesucht.**  
Nachweislich mit guten Erfolgen tätig gewesene, erprobte Fachleute wollen gefl. Offerten unter J N 7066 an Rudolf Mosse, Berlin S. W., einreichen.

**Tischmesser und Gabeln**  
1,88, 2,40, 2,75, 3.-, 3,50, 4,50 = 1/2 Dgd. Paar  
6.-, 9.- bis 20 Mf. Dessertmesser und Gabeln.

**Esslöffel Kaffeelöffel**  
Std. 6, 7, 8, 17, 20, 24 Pf. Std. 3, 4, 5, 7, 9, 25 Pf.

**C. F. Ritter,**  
Halle S., Leipzigerstrasse 90.  
Größtes Spezialhaus für Galanterie- und Spielwaren.

Neue Räder u. Reparaturen.  
Gustav Engel,  
am Gotthardsteich.

**+ Blutreinigungskur +**  
Laarmann's Teutoburger Waldtee, die beste und billigste Vorbeugung bei mangelhafter Blutbeschaffenheit. Billiges Hausmittel, sollte jede Familie jetzt trinken: enthält: Erdbeere, Pfeffer, Tausendgläubentkraut, Krautwurz, Steinhilf, Königsliegen, Anis je 20, Kufantig, Carabagen, Kamillen, Althaea, Pfefferminze, Waid, Senfblaus je 40, Fenchel, Sennes, Schalg, Faulbaum, Lavendel, Sellerie, Schilfkraut je 80, Sittlerke, Schachtelkraut je 10. Auch schlechtes Blut entziehen: Rheuma, Gicht, Ausdunst, unreiner Teint, Hämorrhoiden, Kopfschm., etc. Paket 50 Pf. u. 1 Mf. in diesbezüglicher Verkaufsstellen. Nur echt von Gust. Laarmann, Herford. Nur allein zu haben in der Central-Drogerie Richard Kupper, Markt 10.

**Elektro-Technisches Installations-Bureau**  
Telephon 360 Merseburg, Burgstr. 5.  
empfiehlt sich  
zur Anlegung von Blitzableiteranlagen und deren Prüfungen  
unter billigen Preisen und fachgemäßer Ausführung.  
Projekte und Anschlüsse kostenlos.

**Züll-, Spachtel- und Etamin-Gardinen**  
in crem und weiß, abgepaßt und vom Stoff, empfiehlt in großer Auswahl und billigen Preisen  
A. Günther, Markt 17/18.  
Spezialität: Bettfedern und fertige Betten.

**Saattkartoffeln**  
Märker und Saroner hat abzugeben  
Oswald Bohland, Kleinlauka.  
Ein elegantes gut erhaltenes  
Nussbaumbüffel  
und eine Plüschgarnitur  
ist zu verkaufen  
Entenplan 2 III, I.  
10 Flaschen  
Wildunger Brunnen,  
Selenquelle, verkauft Lindenstraße 5, part.  
Alle Sorten  
Blumen- und Gemüselamen  
sind in bekannter Güte eingetroffen bei  
Carl Herfurth.

**Wachgefäße**  
werden billig repariert und abgeholt.  
H. Wengler, Breußerstr. 14.

**Solide Familien**  
erhalten sämtl. Wäscheartikel, Federkoffe, Konfektion etc. in nur reeller Ware von besserer Firma auf Zeitzahlung. Off. unter Z 3797 an Haackstein & Vogler, H.-G., Merseburg, Gotthardstr. 45.

**Trockene Presskohlensteine sowie Förderkohle**  
von vorzüglicher Leistung empfiehlt  
Karl Schömburg,  
Grube Nr. 532, Roßbach de bat.

**Hühneraugen**  
besonders sicher beim Gebrauch von  
Lauterbach's Hühneraugencreme.  
Nur echt zu haben  
Neumarkt-Drogerie.

**Zöpfe**  
größtes Lager in allen  
Farben zu billigen Preisen  
Otto Stiebritz,  
Gottthardstr. 9.  
Anarbeiten und Färben getragen  
Häute.

Der solideste und billigste  
Sofabezug  
ist und  
bleibt  
Plüsch  
bunt oder  
glattfarbig  
Direkt und billig zu haben  
vom Versand-Geschäft  
Paul Thum, Chemnitz.  
Must. frk. geg. frk. Rücksg.

**Elfenbein-Seife**  
Die  
vortheilhafteste  
für den Hausgebrauch  
erweist  
sich  
als  
billigste  
Altening-Fabrikanten: Günther & Hausner, Chemnitz.  
Nachahmungen welche man zurück.  
Ang. vorw. Bergep.  
Otto Dauer Nachf., Bernhard  
Fritzsche Nachf., Rich. Ortman,  
Eduard Kämmerer, Robert  
Schulze, Wilhelm Schumann,  
Theodor Sieber.

**Keine Motten mehr!**  
beim Gebrauch von Falkonin.  
Falkonin treibt jede Motte aus.  
Falkonin vertreibt die Motten.  
Falkonin erweist angenehme.  
Falkonin ist sauber im Gebrauch.  
Falkonin gehört in jeden Kleiderschrank. Licht in Paketen zu 10 und 25 Pf. nur in den Drogerien von  
Rich. Kupper,  
P. Berger Nachf., M. Hagen,  
Wilh. Kieslich, Osc. Leberl.

**Großen Erfolg**  
erzielen Sie mit den Gemüse- und Blumen  
sauren in Paketen a 5, 10 und 20 Pf. von  
der Firma Ernst und Sprockelsen in Ham-  
burg. Allen-Niederlage  
Central-Drogerie  
Richard Kupper,  
Markt 10.

Jeden Dienstag und Freitag abends bis  
andern Tags Mittag

**Jungbier**  
sowie täglich Branderl vom Hof empfiehlt  
Bischoffs Brauerei.

Prima Rossfleisch,  
ff. Würstwaren  
empfiehlt  
Reinh. Möbius,  
Hofschlächterei mit Motorbetrieb,  
Dorbreitstraße 22.

Täglich 3 mal  
frische Kuhmilch.  
Wilh. Schäfer,  
Weichenfelsenstr. 19.

Zur Ansicht empfiehlt  
echt Virginischen  
Saatmais  
in bester Qualität unter Garantie höchster  
Keimfähigkeit.  
Thilo Rudolph,  
Gottthardstr. 18  
und 27,  
Mehls- und Futterartikelgeschäft.

German. Fischhandlung.  
empfiehlt  
Schellfisch,  
Cabeljan,  
Schollen,  
Zander.  
Feiner:  
feinste Kieler Büchelinge, geräuch.  
Schellfisch, Flundern,  
Lachsheringe, Weatheringe,  
Sardinen, Fischkonserven,  
Zitronen, Datteln, Feigen,  
W. Krämer.

Spezialhaus für  
Photographie,  
Halle a. S., Burgstr. 1.  
Pro-Entwickler,  
garantirt vorzüglich, 2 Flaschen von  
250 Gramm RM. 0,95.  
Tonierbad mit Gold 1 Flasche mit  
200 Gramm RM. 0,60.  
Hochempfindliche Trockenplatten  
1 Dgd. 4 1/2 x 6 cm 6 x 9 cm 9 x 12  
RM. 0,50. RM. 0,65 RM. 1,00  
13 x 18 cm  
RM. 2,20.

Dr. Georg Urhatis,  
Halle a. S., Leipzigerstr. 12 II.  
Spezialarzt für  
Kinderheilkunde,  
für innere und Nervenkrankheiten.

**Feuer-Versicherung.**  
Für gut eingeführte alte deutsche  
Allianz-Gesellschaft wird tüchtiger Agent  
gesucht. Billigste Provision und bedehendes  
Sinfache gewährt. Offerten sub „Feuer“  
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Die allein in Frage kommende **Möbelfabrik**  
für den Mittelstand in  
**Bürgerlichen Möbel-Ausstattungen**

ist stets die Fabrik von  
**Gebr. Kroppenstädt, Halle a. S.,**  
gr. Märkerstrasse 4, gewesen und steht heute mehr denn je zuvor auf der Höhe der Zeit.

**Wir beweisen offenkundig**

durch unsere Preise, durch unsere jetzt in den Auslagen ausgestellten: **Salon-, Wohn-, Schlafzimmer- und Küchen-Einrichtungen**, daß wir heute **tonangebend**, daß wir eine **erste Firma** sind, wo der Bürger das für ihn Passende auf alle Fälle findet. **Durch unsere Spezialfertigung**, durch unseren bedeutenden Umsatz können wir in obigen Ausführungen ganz hervorragendes leisten. Sehen Sie die Preise, sehen Sie die geübten Ausführungen eigenen Fabrikates, und Sie werden sofort überzeugt sein, hier an der richtigen Tür zu sein.

Illustrierte Preislisten senden franco. — Telefon 2973.  
Bestellungen erteilen freundl. rechtzeitig aufzugeben.

**Wanderer**  
Höchstprämierte Marke.



**FAHRÄDER.**  
Gediegenste Bauart, stützender Konstruktion. Auf Wunsch mit patentierter W.L.W. Wechselnabe. PARIS 1900 - GRAND PRIX.



**MOTOR-ZWEIRÄDER, 3,4 & 5 P.S.**  
Grösste Vollkommenheit, stützender ruhiger Lauf. Hervorragende Kraftleistung. Zahlreiche Anerkennungen.

Herm. Baar, Markt 3.

„Vor den wirtschaftlichen Kampf gestellt...“

Die Ergebnisse eines unter obigem Titel stehenden Preiswettbewerbs der „Gartenlaube“ sind hier in Buchform zusammengestellt. Was schicksalgerühmte Frauen in diesen Wäutern von ihrem Leben, ihrem Ringen und tägliche Brot erzählen, ist durchdringt von dem Sieg über Not und Leid. Das Mitleid über das Los der Frauen wandelt sich zu einem Heldenmut, der zwar nicht von weltbewegenden Taten berichtet, wohl aber von der stillen, unermüdeten Aufopferungsbereitschaft des Weibes, von dem ruhigen Zureden im Hause eines frühen Zusammenbruchs. Nicht mit plötzlich aufblühender Begeisterung, der ja oft so schnell die Enttäuschung folgt, gingen diese Frauen an ihr schweres Tagewerk, nein — mühselig und beladen mit den vorgedehnten Schritt für Schritt, Stunde um Stunde, neben sich die Sorge als Räuberin und mit sich die eiserne Notwendigkeit als Stachel und Stoß. Durch eiserne Fleiß und verhängnisvolle Leistung haben sie ihre Kinder zu tüchtigen Menschen erzogen, ihren Wesen das Fortkommen ermöglicht, alternden Angehörigen einen sonnigen Lebensabend gesichert, sich selbst innere Reife und Würde erworben. Das elegant ausgestattete, mit farbigen Umschlag verlebene und 240 Seiten starke Buch ist für eine Mark durch alle Buchhandlungen zu beziehen, auch gegen Einzahlung von 1,20 Mark direkt vom Verlag der „Gartenlaube“.

Ernst Keil's Nachfolger  
G. m. b. H.  
Leipzig, Königinstr. 33.

Nur bis Ende April  
stelle ich eine Partie  
**Reise-Handtaschen,**  
**Sand- u. Kettentäschchen,**  
**Receffaires**  
**und Schmuckkästen,**  
sowie einen Posten  
**Japanische Kästen,**  
**Käse-, Toiletten-**  
**und Schmuckkästen**  
in Polster und Eisenholz  
mit bedeutender Preisermäßigung zum Verkauf.

Die Sachen sind zum Teil in den Schaufenstern ausgestellt und die Preise ersichtlich.

**L. Daumann,**  
Burgstraße 23.

**Männer-Turnverein. G. V.**  
Deutsche Turnerschaft.  
Die Turnstunden  
finden jetzt wieder Dienstags  
und Donnerstags von  
1/49 Uhr abends an in der  
hiesigen Turnhalle statt.  
Anmeldungen werden an  
den Turnabteil entgegen  
genommen.  
Der Turnwart.

**Haller „Lg.“**  
Dienstags den 24. April etc.  
nach der **Übungsstunde**  
**Monatsversammlung.**  
Der Vorstand.

**Amateur-Photographen-Verein.**  
Heute Dienstag  
**Versammlung.**



**Edmund Gärtner,**  
Merseburg, Bauschlosserei, gr. Ritterstr. 26,  
empfehlte sich zur  
**Anfertigung eiserner Gitter, Tore, Grabkreuze, Veranden,**  
**Gewächshäuser, Aushängeschilder etc.**  
in modernem Stil. Prachtsäume in jeder gewöhnlichen Ausführung. Siehe mit Koffern  
anschlägen und Zeichnungen gratis zur Verfügung.

**Täglicher Eingang von Neuheiten**  
in  
**Damen-, Baftisch- u. Kinderhüten**  
in überaus großer Auswahl, bei modernster Ausführung  
zu den denkbar billigsten Preisen.  
**Kinderhäubchen und -Mützen,**  
**Gürtel, Damentragen,**  
**Glacé-Handschuhe für Damen und Herren,**  
**Sommer-Handschuhe**  
von 20 Pf. an.  
**Trauerhüte,**  
hochmodern, stets vorrätig,  
**weisse Unterröcke mit Stickerei**  
von 1 Mk. an.

**B. Pulvermacher,**  
Spezialhaus für Damenhut,  
Merseburg, Burgstraße 6.  
Mitglied des Radabst-Spar Vereins.

Wasche mit  
**Henkel's**  
**Bleich-Soda**  
überall zu haben.

**Reichskrone**  
**Merseburg.**  
Mittwoch den 25. April 1906  
Grosse spiritistische  
Séancen.  
Einmalige Gastvorstellung  
der japanischen Hofkünstlerin  
**Miss the Keith**  
mit ihren Pagen.  
Unter Mitwirkung der Opern- u. Konzert-  
Sängerin **Erante Enart.**  
Kapellmeister: **Hans Wadow.**  
Direction: **H. Grubini.**  
Preise der Plätze: im Vorverkauf bei Herrn  
**Frühner,** Sparrengasse 11, Ritterstraße,  
Sperrtag und Loge 1 Mk., 1. Platz 75 Pf.,  
2. Platz 50 Pf. Abendkasse: Sperrtag und  
Loge 1,20 Mk., 1. Platz 1,00 Mk., 2. Platz  
60 Pf.  
Anfang präzis 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.  
**Programme an der Kasse.**

**Schultheiss.**  
Dienstag abend  
**Pökelknochen mit Kraut.**  
Bringe den zu Bowlen geeigneten  
**Motelfener vom Faß,**  
a. Plakate 1 Mk., in empfehlende Erinnerung.  
**Preussischer Adler.**  
Mittwoch **Schlachtefest.**  
**Hubold's Restauration.**  
Heute  
**Schlachtefest.**  
**Hüte**  
werden schön garniert.  
**F. Sauer,** Johannisstr. 3.  
**Grube von der Heydt**  
bei Annendorf.  
**Förderleute**  
werden eingesetzt.

**Hansbursche**  
von 15-17 Jahren sucht sofort  
**Carl Herfurth,**  
**Ein Geschirrführer**  
wird angenommen. **Sertel,** Saalstraße.  
**Mehrere jugendliche**  
**Arbeiter**  
werden angenommen.  
**Merseburger Zerpapierfabrik.**  
**Tüchtiger Zimmerpolier**  
erfahren in Möbel- und Treppenaufbau nach  
Annendorf-Modell auf sofort gesucht. Off.  
mit Lohnanträgen sind zu richten unter  
**J. F. 1906** an die Exped. d. Bl.  
Welche bessere Familie, Nähe von Merseburg,  
würde einen  
**13 1/2 jährigen Knaben,**  
gut erzogen, kräftig und aus guter Familie zu  
sich nehmen gegen mäßige Entschädigung. Off.  
Erstern unter **Knabe** an die Exped. d. Bl.

**Junges Mädchen**  
findet im Nähen Beschäftigung  
Sternstr. 9 II.  
**Junges Mädchen als Lernende**  
für ein Manufakturwaren-Geschäft gesucht.  
Erstern unter „**Berkaferin**“ an die Exped.  
d. Bl. erbeten.  
Junges Mädchen als  
**Aufwartung**  
zum 1. Mal gesucht **Markt 4 I.**  
Junges Mädchen als  
**Aufwartung**  
gesucht **Galleichstr. 21.**

**Junges Mädchen**  
aus anständiger Familie, welches im Näh-  
nähen erfahren ist, sucht Stelle in besserem  
Haufe. Zu erfragen bei  
**G. Traxdorf,** an der Waterloostraße.  
Für ein 10 1/2 jähriges kräftiges  
**Mädchen**  
aus guter Familie wird in Familie oder bei  
einer Dame in der Nähe von Merseburg  
Aufnahme gesucht gegen mäßige Entschädigung.  
Off. Erstern unter **Mädchen** an die Exped.  
d. Bl. erbeten.  
Der Gesamtauflage heutiger Nummer  
liegt ein Prospekt der Tuchfabrik **Otto**  
**Schwetachsch,** Würth, bei.  
**Hierzu eine Beilage.**

## Aus Deutsch-Afrika.

Eine große Verlustliste kommt aus Deutsch-Südwestafrika. Danach sind am 5. April 1906 im Gefecht bei Heutlurt gefallen: Unteroffizier Paul Steger, geb. am 6. 9. 82 zu Brandenburg. Am 14. April 1906 beim Ueberfall auf Fiedelwache Nambas Süd sich verwundet: Gefreiter Gustav Gummel, geb. am 16. 10. 82 zu Albersfeld, Bauchschuß, Knochenschuß linken Oberarm; Reiter Louis Haas, geb. am 20. 4. 83 zu Culmburg, Lungenerschütterung, Streifschuß Knie, Reiter Clemens Höhrer, geb. am 5. 5. 82 zu Medebach, Knochenschuß linken Unterschenkel, rechten Fuß, Streifschuß Rücken. Reiter Franz Nikolaus, geb. am 25. 7. 84 zu Soweiden, Knochenschuß linken Unterschenkel, Pfeilschuß rechte Wade. Leicht verwundet: Reiter Johann Haar, geb. am 8. 3. 82 zu Rendsburg, Pfeilschuß rechten Unterarm. Reiter Arnold Huf, geb. am 8. 12. 83 zu Schüren, Pfeilschuß rechten Unterarm. Geförden: am 1. April 1906 Kriegsfreiwilliger Leutnant v. Ref. Friedrich von der Trendt in Kunias an Typus. Wachmeister Viktorin Buchfelder, geb. am 9. 3. 79 zu Kestlich, im Lazarett Warmbad an Ruhr. Reiter Gustav Wenzel, geb. am 2. 3. 82 zu Hartliebendorf im Lazarett Kremmshoop an Blinddarms- und Bauchfellentzündung. Reiter Konrad Volk, geb. am 11. 3. 82 zu Schliffelbach, im Feldlazarett Becken an Typus und Lungenentzündung. Am 16. April 1906: Reiter Ernst Stark, geb. am 27. 8. 82 zu Gr. Kricheln, im Feldlazarett Ueberbüchel an Typus. Am 17. April 1906: Reiter Hans Goosmann, geb. am 15. 1. 82 zu Hof Wozinkel, im Lazarett Windbad an Ruhr und Harnkathentzündung. Gefreiter Willy Groth, geb. am 3. 8. 82 zu Kößlin, im Lazarett Warmbad an Typus.

In der Abteilung Windbad der Deutschen Kolonialgesellschaft hielt vor kurzen Missionar Wandres einen Vortrag über Hendrik Witbooi, der in folgende Sätze ausklang: „Zehn Jahre lang hat er Freundschaft geheuchelt und Hülfsbereitschaft bewiesen. Zu letzterer war er ja verträglich verpflichtet. Aber er war auch schon aus dem Grunde hierzu willig, weil er das Kriegesleben über alles lieb gewonnen hatte. Wo ein Laos ist, da sammeln sich die Geier, und wo es was zu futtern gibt, da sind die Hottentotten immer dabei. Auch lernte er unsere Kriegsführung kennen. Er hat als treuer Bundesgenosse unsere Sätze studiert, aber uns auch unsere Schwächen abgelernt. Wir haben in Vertrauenslosigkeit eine Schlange an unserem Hüften genährt. Das ist leider bittere Wahrheit. Ich sagte eben, Hendrik Witbooi habe Freundschaft geheuchelt. Er tat dies so geschickt, daß jeder glaubte, Hendrik würde treu bleiben. Es wurden zwar immer wieder Stimmen laut, die seine Treue in Zweifel zogen, aber schließlich haben sie doch, mangels gründlicher Beweise, dem alten ehrlichen Hendrik geglaubt. Er war, wie jeder Hottentout, Herr seiner Gesichtsmuskeln. Bei einem Glase Wein, im Kreise ihn bewundernder Herren, denen er Anführerposten unterstreifen mußte, war er ein alter, freundlicher Hottentoutenker. Kam ihm einer quer, dann konnte sich seine obenhin fallende Stirn sehr unwillig rumpeln. Als ich im Jahr 1899 Witbooi zum ersten Male sah, verwunderte ich mich über das gutmütige Gesicht des alten Haudegen. Als wir uns nach seinem Ergehen erkundigten, antwortete er mit bestem Gesichtsausdruck: „Wie soll es mir gehen; mein Volk ist arm, denn wir sind ja wie eine Herde Vieh nach Gibeon angejagt worden!“ Hendrik hatte also Kaufkraft noch nicht vergessen. Früher war er ein durchaus nüchtern und energischer Mann, der seine Kriegesleute, wenn sie sich betranken, nüchtern prägen ließ. In den letzten zehn Jahren wurde Hendrik ein Söffel. Dies hat jedenfalls seinen Charakter nicht verbessert. Schade ist es, daß sich ein Mann, wie Hendrik Witbooi, der sein Volk in geistiger Beziehung weit übertrage, auf solche abschüssige Bahn geraten ist. Er hat durch sein Tun sich und sein Volk ins Verderben gebracht. Man hat ihn durchaus nicht ungerecht behandelt, im Gegenteil, man hat ihn mit Handfesseln angefaßt. Das war unsere Schuld und sein Verderben.“

## Deutschland.

— (Die Positive Union) hat am 20. d. M. unter der üblichen starken Beteiligung von hervorragenden Mitgliedern der Kommission und Sponsoren ihre diesjährige Generalversammlung in Berlin abgehalten. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand ein Referat über: „Die Aufgabe der gläubigen Gemeinden in der gegenwärtigen kirchlichen Krise“. Der Schwerpunkt der Verhandlungen über dieses Thema lag jedoch nicht in den Referaten, sondern in

der Debatte, die von Herrn Stöcker mit einem bemerkenswert pessimistischen Ausblick in die Zukunft eingeleitet wurde:

„Dünn Zweifel, sagte er, stehen wir in einer sehr gefährlichen Krise, so gefährlich, wie nie zuvor. Krisis heißt Gericht, Entschcheidung, Scheidung. Nach allen diesen Richtungen sind wir in einer Krise. Es geht ein Gericht über unsere Kirche. Es hat vielfach an Glaubensmacht, Geistesleben, Heiligung gefehlt. Wir haben das öffentliche Leben in die Hände der Feinde kommen lassen, ohne auch nur aufzumerten. Das müssen wir jetzt büßen.“

Zu dieser im Munde des Herrn Stöcker recht seltsam anmutenden Selbsterkenntnis passte freilich recht schlecht die darauf folgende ziffrige Polemik gegen den im kirchlichen Liberalismus organisierten „Un glauben“. Das Fazit der Verhandlungen wurde in einer ziemlich umfangreichen Resolution gegeben, in der unter den im einzelnen angeführten Ursachen der gegenwärtigen religiösen Krise innerlich der deutschen Landeskirchen an erster Stelle angeführt wird, „daß berechtigte neue Erkenntnisse auf dem Gebiete der theologischen Forschung mit Anschauungen verquickt worden sind, die im härtesten Gegenlage zum Geist des biblischen Christentums stehen.“ In dieser gebundenen Debatte zeigt sich in wenig Worten der ganze Jammer der orthodoxen Hilflosigkeit. Warum sprechen die Herren von der Positiven Union nicht deutlich aus, was sie unter „berechtigten neuen Erkenntnissen“ verstehen? Warum so zaghaft? Die Erklärung hierfür scheint uns eine sehr einfache zu sein. Die Orthodoxie will zwar einzelne Wunder aus dem alten und neuen Testament preisgeben, prinzipiell aber den Glauben an die Wunder unter allen Umständen für das evangelische Bekenntnis und die evangelische Lehre von der Kanzel obligatorisch machen. Daher diese verschwommene Formulierung.

## Volkswirtschaftliches.

Die Fleischknappheit der arbeitenden Bevölkerung. Wie sehr unter der Fleischnot gerade die Arbeiterbevölkerung zu leiden hat, zeigen die von der „Deutschen Fleischer-Zeitung“ mitgeteilte Zahlen aus der Fabrikstadt Chemnitz. Im März wurden dort auf dem Schlachthofe 97 Pferde und 41 Hunde, das sind 17 Pferde und 14 Hunde mehr als im selben Monat des Vorjahres geschlachtet. Im ganzen wurden im März trotz der Bevölkerungszunahme 1155 Schlachttiere weniger geschlachtet als im März 1905 und 3937 Kilogramm weniger eingeführt.

Die Zentralisierung der Arbeiterorganisationen schreitet immer weiter vorwärts. So beschloß gestern der fünfte Verbandstag des Zentralverbandes der Stuckateure, Gipsler etc., der zu Leipzig tagte, angelehnt an den Zusammenschluß der Arbeiterverbände des Maurergewerbes eine Verschmelzung mit der Organisation des Maurergewerbes in die Wege zu leiten. Wie man weiß, umschließt der Metallarbeiterverband gleichfalls bereits alle Branchen der Metallindustrie. Auch andere Gewerkschaften dürften dem hier gegebenen Beispiel bald folgen.

Wo die Handwerkskammern ihr Geld lassen, haben wir eben erst an dem Beispiel der Kammer für den Regierungsbezirk Düsseldorf nachgewiesen. Danach verwendet diese Handelskammer mehr als die Hälfte ihrer Einnahmen für Verwaltungszwecke. Nun erleben wir aus dem „Veg. Anz.“, daß es bei der Liegnitzer Handwerkskammer noch übler steht. Nach dem Haushaltsplan dieser Kammer pro 1906 sind die Gesamtausgaben auf 30 500 M. veranschlagt. Hiervon treffen auf Beihilfen im Interesse des Fortbildungs- und Fachschulunterrichts, des Herbergwesens, der Lehrlingsheime 2500 M., für gewerbliches Ausstellungsweesen 1000 M., für Förderung des Genossenschaftswesens 1000 M., für Abhaltung von Meisterkursen, Stipendien an Meister und Gehalten für den Besuch solcher Kurse, Lehrverträgen und Fachschulen 4000 M., zusammen 8500 M. Die übrigen Ausgaben, so heißt es in dem der Presse zugänglich gemachten Bericht, betreffen die Besoldungen für die Beamten der Kammer, ferner die Remunerationen für die Vorstandsmitglieder, weiter Tagelöhner und Reisekosten, Bureauauskosten, Miete usw.“ Wenn also diese Ziffern richtig und vollständig sind, so würde sich daraus ergeben, daß die Liegnitzer Handwerkskammer durch den Prozentsatz ihrer Verwaltungskosten die Düsseldorfener weit übertrifft. Einer Summe von 8500 M. für Schul- und Bildungszwecke und Förderung des Handwerks ständen demnach in Liegnitz nicht weniger als 22 000 Mark für Verwaltungskosten gegenüber, das sind

mehr als 72 Prozent der Gesamtausgaben! Mit Recht macht der „Veg. Anz.“ darauf aufmerksam, daß die Freisinnige Volkspartei von Anfang an warnend auf die Folgen der bureaukratischen Handwerker-Gesetzgebung hingewiesen hat. Sie ist feinerzeit zum Dank dafür als Feindin des Handwerks verschrien worden. Wie sehr sie aber — im Interesse des Handwerks muß man aber sagen: leider! — Recht behalten hat, das zeigt sich von Tag zu Tag augenfälliger.

Der Schweinemangel wird durch folgende Zahlen deutlich gekennzeichnet. In der Zeit von 1. April 1904 bis 31. März 1905 wurden in Berlin 1204975 Schweine aufgetrieben und 1 004 206 Schweine geschlachtet, vom 1. April 1905 bis 31. März 1906 wurden 1 132 511 Schweine aufgetrieben und 932 094 Schweine geschlachtet. Im letzten Jahre wurden also, wie die „Allg. Bl.-Ztg.“ berichtet, gegenüber dem Vorjahre 72 464 Stück weniger aufgetrieben und 72 112 Stück weniger geschlachtet.

## Provinz und Umgegend.

A. Torgau, 21. April. In dem Gebäude der katholischen Pfarrgemeinde, welches Kirche, Schule, Anstaltsräume für auswärtige Kinder, Pfarrwohnung umfaßt, brach heute morgen gegen 4 Uhr auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer aus, das sich förmlich auf das ganze Gebäude verbreitete. In dem Dachgeschoß schliefen einige zwanzig Kinder und sechs Schwestern. Von diesen blieben zwei Kinder und zwei Schwwestern den qualvollen Tod in den Flammen gefolgt. Die übrigen Kinder hatten sich retten können. Von dem Hofe aus gelang es, acht Kinder, die teilweise auf das Dach gesteuert waren, in Sicherheit zu bringen. Einen grauenhaften Anblick bot die Rettung weiterer Kinder durch Feuerwehrlente, die die durch den Rauch bewußtlosen, nackten Wesen aus den Flammen herausholten. Die beiden verbrannten Schwwestern hatten sich vor Ausbruch des Feuers schon in Sicherheit gebracht, sind aber bei der Rettung der Kinder anscheinend zum Quaal erstickt worden. Man fand sie zwischen Balken und eingestürzten Mauerwerk tot und gräßlich verblutet. Die Rettung wurde dadurch erschwert, daß sich ein furchtbarer Qualm entwickelte, der ein Eindringen in die Schlafräume der Kinder fast unmöglich machte. Gegen 5 Uhr führte der brennende Turm in sich zusammen, bald darauf die Decke und die Giebelwand der Kirche, die im Innern einer Rettaurierung unterzogen wurde. Das angrenzende Stadigut konnte gerettet werden. Neben bewußtlosen Kindern waren die Wiederbelebungsvorläufe von Erfolg, zwei liegen jedoch noch ernstlich krank darnieder.

Döhrlesleben, 21. April. Eine russische Arbeiterin wurde unter dem Verdacht der Genickschüsse in das hiesige Krankenhaus eingeliefert. Die Betreffende hand in Grönningen in Arbeit.

Zeitz, 20. April. Donnerstag nachmittag fand die feierliche Einweihung der neuen städtischen Realschule statt. Das Provinzial-Schulkollegium in Magdeburg war durch den Oberregierungsrat Trofimen vertreten, der aus Anlaß der feierlichen Übertragung der Leitung der Realschule Dr. Brohm und dem Bankier Albert Kühne den roten Adlerorden vierter Klasse überreichte.

Cöthen, 21. April. In der Ganderling'schen Holländer-Windmühle feierte heute nachmittag der 11-jährige Sohn des Besitzers unbefugterweise den Fahrstuhl in Bewegung. Er geriet dabei in das Getriebe und wurde gegen einen eisernen Balken gequetscht. Erst nach einiger Zeit wurde der Unfall bemerkt und der Knabe aus seiner furchterlichen Lage befreit. Er hatte einen doppelten Schädelbruch und schwere innere Verletzungen erlitten und starb nach kurzer Zeit. Wenige Minuten vor seinem Tode erlangte das Kind das Bewußtsein noch einmal und konnte seiner Mutter die Ursache des Unglücks mitteilen.

## Lokalnachrichten.

Merseburg, den 24. April 1906.

Der vergangene Sonntag behängte wiederum die den April kennzeichnende spärliche Unbefähigkeit aufs neue. Bald sonnig, bald trübe, bald stürmisch, bald still, wie Jugend und Liebe — das ist der April. Rauntich in jeder Hinsicht, welcher Umstand nicht gerade stark zu Spaziergängen und Ausflügen verleitet. Namentlich war der ziemlich läbliche Südwind nicht besonders angenehm. So war es denn auch begreiflich, daß infolge der Unbefähigkeit des Wettergottes sich nur wenige zu Benutzungen verleiten ließen und die meisten es vorzogen, dem am

Sonntag begonnen Neumarkt-Jahrmarkt, d. h. den Schaubuden, einen Besuch abzuhalten. In-  
gemein hat war der Andrang im Laufe  
des Nachmittags und Abends. Den Mittelpunkt  
bildete wiederum das Angarten-Gründstück mit seiner  
Auswahl von Ehrenwürdigkeiten, wie  
Karussells, Kinetograph, Hippodrom usw. Auch  
am gestrigen Montag war der Besuch des Jahr-  
markts ein äußerst zahlreicher.

Am Sonntag tagte in der Reichstrone hieselbst  
der diesjährige Gauurntag des Nordostthü-  
ringer Turngaues. Anwesend waren 119 Ver-  
treter von 93 Turnvereinen, sowie 5 Gauurnrats-  
mitglieder, 4 Bezirksturnwart und die Mitglieder des  
Vorstandes der Unfallkasse, insgesamt 132 Mitglieder  
des Gaus. Nach Begrüßung der Erschienenen durch  
den Gauvertreter, Herrn Anfallsdirektor L. Betz-  
mann-Langenborf, wurde in die Tagesordnung ein-  
getreten und hierauf die Veränderungen im Gau  
bekannt gegeben. Weiter wurde mitgeteilt, daß an-  
lässlich des am 24. Mai d. J. stattfindenden 80. Ge-  
burtstages des Vorsitzenden der Deutschen Turnver-  
senschaft, Dr. G. o. e. g. Leipzig-L., Vertreter des Gaus  
die Glückwünsche desselben überbringen sollen. Eine  
besondere Schenkung soll nicht gemacht werden,  
da seitens der Deutschen Turnerschaft die  
Uebertragung einer G. o. e. g. Stiftung in Ge-  
stalt eines Fonds in Höhe von 6000 Mk. für  
Turnhallenbauten geplant wird. — Nach der Er-  
hebung vom 1. Januar 1906 zählte der Gau 127  
Vereine mit 6493 männlichen und 265 weiblichen  
Mitgliedern, insgesamt also 6758. Davon sind  
4722 praktische Turner. Der Turnbesuch hat sich  
gegen den vorjährigen etwas verringert. Unter den  
Dritten, die die meisten Turnvereinsmitglieder aufzu-  
weisen haben, steht Halle an der Spitze. Es folgen  
dann Weipensfeld, Naumburg, Merseburg mit  
4 Vereinen und 688 Mitgliedern, u. a. Vom  
Gauurnrat, Herrn Buchhändlermeister Schnur-  
pfeil, wurde ferner Bericht erstattet über den Besuch  
des Gau- und Bezirksturnertages, sowie über den  
zu Beginn dieses Jahres stattgefundenen ersten Vor-  
turnerlehrgang. Da der turnerische Wert dieser Neu-  
einrichtung allgemein anerkannt wurde, beschloß der  
Gauurntag die Wiederholung derselben aller zwei  
Jahre. — Laut Bericht des Gauassistenten verfügte  
der Gau am Schlusse des Berichtsjahres 1905 über einen  
Bestand von 452,40 Mk.; die beantragte Entlastung  
wurde erteilt. Unter den dem Gauurntag zur Be-  
schlußfassung vorliegenden Anträgen ist der auf Ein-  
führung von Bezirksturnertagen hervorzuheben. Dem An-  
trag wurde nach längerem Rat und Wider stattge-  
geben. — Das diesjährige 22. Gauurnfest soll  
am 25. und 26. August in Dürrenberg-  
Leuschberg stattfinden. Der in Aussicht genommene  
Festplatz ist sehr geräumig und günstig gelegen. An-  
schließend wurden die erforderlichen Wahlen vorge-  
nommen und die Neuauflage des Gau-Handbuchs  
unter Berücksichtigung der von der Kommission  
vorgeschlagenen Änderungen beschlossen. — Aus  
dem Geschäftsbericht der Unfallkasse des Gaus für  
1905 sei erwähnt, daß im Berichtsjahre 81 Unfälle  
mit 1492,25 Mk. entschädigt wurden. Seit  
der Errichtung der Kasse sind zusammen für 880  
Unfälle 14328,62 Mk. gezahlt worden. In-  
folge der günstigen Kassenverhältnisse wurde der  
Jahresbeitrag von 20 Pfg. und die Entschädigungs-  
summe von täglich 1,25 Mk. beibehalten. Nach  
Bespredung weiterer Angelegenheiten der Unfallkasse  
und Haftpflichtversicherung, sowie sonstiger Mit-  
teilungen ermahnte der Gauvertreter die Anwesenden  
mit kräftigen Worten, der Turnfrage stets treu zu bleiben  
und immer weiter zu arbeiten zur Erreichung des ge-  
strebten Zieles. Mit dem Gesang des Liedes „Brüder  
reicht die Hand zum Bunde“ wurde der diesjährige  
Gauurntag geschlossen.

In althergebrachter Weise fand Montag nach  
Quasimodogeni vormittags im „Zivoli“ hieselbst die  
diesjährige ordentliche Generalversammlung  
(Konvent) der Mitglieder der St. S. St. Merse-  
burger Kirchenbeamten-Sterbekasse unter  
Voritz des Herrn St. S. St. Superintendenten Professor  
Bithorn statt. Die Tagesordnung betraf im wesent-  
lichen die laufenden Kasengeschäften, Rechnungs-  
legung, Wahlen u. s. w. Nach der Jahresrechnung für  
1. April 1905/06 hatte die Kasse eine Gesamtein-  
nahme von 7112,27 Mk., eine Gesamtausgabe von  
3761,80 Mk., mithin einen Bestand von 3350,47  
Mk. Das Vermögen der Kasse betrug ult. März er.  
81400,47 Mk., welches mit 74600 Mk. in Gut-  
haben beim Staatsfahndbuch besteht. Die Mitglieder-  
zahl beträgt zur Zeit 169 und setzt sich zusammen  
aus 110 stiftlichen, 43 außerstiftlichen und 16 im  
Stift emeritierten Mitgliedern. Im abgelaufenen  
Rechnungsjahre verstarben 5 Raffennitglieder, deren  
Hinterbliebene ein „Begräbnisgeld“ von je 100 Mk.,  
zusammen 500 Mk. erhalten. Außerdem wurden für  
5 Sterbefälle des vorhergehenden Rechnungsjahres  
je 100 Mk., zusammen 3000 Mk. „Aussteuer“ ge-  
zahlt. Nachdrücklich sei noch bemerkt, daß die St. S. St.  
Kirchenbeamten-Sterbekasse wohl eine der ältesten der-

artigen Kassen in hiesiger Gegend ist. Sie wurde  
bereits im Jahre 1716 unter der Regierung der Her-  
zogs Moriz Wilhelm von Sachsen gegründet, führte  
zuerst den Namen „St. S. St. Merseburger Schullehrer-  
Witwen- und Waisen-Kasse“, von 1889 ab „Witwen-  
und Waisen-Kasse für Lehrer und Kirchenbeamte inner-  
halb des ehemaligen St. S. St. Merseburg“ und seit 1903  
den jetzigen Namen.

Die Gesellenstücks-Ausstellung der  
hiesigen Innungen wurde am Sonntag vormittag im  
„Herzog Christian“ eröffnet. Zu der Feier war Herr  
Bürgermeister Rohde, zugleich als Vertreter des  
Herrn Regierungspräsidenten, ein Vertreter der Hand-  
werkskammer in Halle a. S., viele Meister der be-  
teiligten Innungen und die Aussteller erschienen. Ueber  
die Eröffnungsfest selbst können wir leider nichts be-  
richten, da der Redaktion keine Einladung hierzu zu-  
gegangen war. — In der Ausstellung waren die ver-  
schiedensten Gewerbe wie Buchbinder, Kupferstecher,  
Sattler, Klempner, Schlosser, Stellmacher, Schmiede,  
Bäder, Mechaniker, Tischler und Goldarbeiter ver-  
treten. Zeichnete sie sich auch nicht gerade durch eine  
besondere Reichhaltigkeit aus, so enthielt sie  
doch eine Reihe prächtiger Erzeugnisse anerkenntens-  
werten Reiches. Allgemein fiel es auf, daß eine  
unserer härtesten Innungen, die Tischler-Innung,  
nur mit einem einzigen Gesellen vertreten war.  
Recht zahlreich waren die Stücke der Schmiede- und  
Schlosserinnung, von denen mehrere ganz besonderes  
Interesse erregten. Der Ausstellungsraum war an  
der Bühne mit einem Blumenarrangement, Innungs-  
fahnen und der Kaiserfahne, an den beiden Seiten-  
flächen ebenfalls mit Innungsfahnen geschmückt  
dekoriert. Die Ausstellung nahm gestern abend ihr  
Ende, worauf sich ein Kommerz der Innungsmeister  
anschloß.

Frühjahrskleidung. Wenn die ersten  
Lustlüfte säuseln, denkt der gebildete Mensch, be-  
sonders wenn er weiblichen Geschlechtes ist, an seine  
Toilette. Zum Frühjahr muß man unbedingt ein  
neues Kleid haben. Man kann doch, wo die Sonne  
schon so warm scheint, wo jeder Baum und Strauch  
ein neues Gewand vom Schöpfer angemessen be-  
kommt, nicht noch länger mit den alten abgetragenen  
dicken Wintersachen umherlaufen. Diese und jene  
Freundin hat vorigen Sonntag ihre neue Toilette  
schon spazieren geführt. Ja, aber, wie es ihr be-  
kommen ist, davon verlaute nichts. Wahrscheinlich  
gerade kein ästhetischer Anblick ist. Denn das  
kommt davon. Vögel, die des Morgens so früh  
piepen, holt des Abends die Kugel, und wer es nicht  
erwarten kann, Sommer zu machen, soll sich nicht  
wundern, wenn er krank wird. Das ist ja auch ganz  
natürlich. Das hiesigen Sonnenschein, das man ein  
paar Tage gehabt hat, hat wohl Blätter und Blüten  
in Menge hervorgerufen, aber die Winterfäule aus dem  
Erdboden treiben, dazu war er doch nicht stark genug.  
Sowie er des Abends verschwindet ist, kommt die  
Kälte wieder heraus. Darum ist eine alte bewährte  
Regel: im Frühling soll man die Wintersachen, und  
im Herbst die Sommersachen möglichst lange an-  
behalten. Man bedenke, daß wohl jeder in der  
Winterszeit durch den warmen Ofen, das viele  
Staubenboden und die dicke Kleidung etwas verweicht  
ist. Das muß man sich erst allmählich wieder  
abgewöhnen. Darum sei die Lösung, bis man's vor  
Schwitzen nicht mehr auskalten kann: hübsch warm  
angezogen!

Der Herr Lehrer spielt jetzt in allen Familien,  
die einen Sproßling neu zur Schule geschickt haben,  
eine Hauptrolle. Wie ihn die Eltern dem jungen  
Gehirn vormalen, so ist nun auch die Vorstellung des-  
selben von dem einflussreichen Präzeptor, der nimmer  
nach Vater und Mutter die nächste und maßgebendste  
Person für den jungen Erdenbürger ist. Er muß sich  
fortan täglich mit dem kinde fremder Eltern abmühen  
und nimmt diesen einen Teil ihrer Pflicht ab, nämlich  
den des Belehrens und Erlebens. Den Einfluß der  
Schule kann jeder scharfe Beobachter nach kurzer Zeit  
bei einem neu eingetretenen kinde erkennen, deshalb  
ist es Pflicht der Eltern, den Lehrer in seiner wohl-  
nehmenden Arbeit zu unterstützen und sich nicht etwa,  
wie es oft geschieht, ihm feindselig gegenüber zu stellen  
mit bekannten Worten, wie: „Der darf dir nichts  
tun!“ oder: „Na warte nur, bis du zur Schule  
kommst. Der Herr Lehrer wird dir schon die Höfchen  
stramm ziehen!“ Das ist völlig verfehlt. Man for-  
ge dafür, daß das kind dem Lehrer nicht Furcht, sondern  
Vertrauen entgegenbringt.

Die altkannte Varietés-Arena National,  
Direktion Frau Frese, trifft heute hier auf dem  
Kuhlandplatz ab und beginnt abends mit  
einer großen Gala-Eröffnungs-Vorstellung. Die  
Direktion verfügt über sehr gute Kräfte und erregt  
namentlich die Vorführungen in Luft- und Partee-  
Gymnastik, Pferdebesprengung und Reitanfängen, sowie in  
Ballett und Pantomimen allgemeine Bewunderung.  
Das Unternehmen ist den größten Schaustellungen  
gleich zu stellen.

Eine eigenartige Brutstätte suchte sich  
eine Henne in der Ziegellei des Herrn R. hier aus.  
Sie legte nach und nach 12 Eier unbemerkt in die  
Hütte eines sehr kiffigen Hundes, welcher bereits  
schon einige Hühner togetrischen hatte. Am Sonntag  
morgen nun kam die Glucke zur Freude und Ver-  
wunderung des Besitzers mit einer Echar Küden zum  
Vorschein, ohne von dem Hunde in irgend einer  
Weise gestört worden zu sein.

Ein anscheinend lebensmüder junger Mann  
namens B. sprang am Sonntag abend an der  
Waterloobrücke in die Saale. Das läßte B. ab  
hat aber jedenfalls die selbstmörderischen Gedanken  
so nachhaltig geklärt, daß er es vorzog, nach dem  
anderen Saaleufer des Schlossgartens zu schwimmen,  
dort dem nassen Elemente zu entsinnen und hierauf  
ruhig in seine Wohnung auf dem Neumarkt zurück-  
zukehren. Wie wir hören, hat B. dieses sonderbare  
Manöver schon mehrmals zur Ausführung gebracht.

### Etwas über Ansfiedelungen.

In den ländlichen G. o. e. g. Wirtschaften hängen zur Zeit  
öffentliche Bekanntmachungen der königlichen An-  
sfiedelungskommission aus, welche junge unbesohlene  
Bauernsöhne oder sonstige Interessenten einladet, im  
Juni oder Juli eine gemeinschaftliche Beschäftigungs-  
reise nach dem Ansfiedelungsgebiet zu unternehmen.  
Zur besseren Information aller derjenigen, welche  
etwa beschäftigten, an einer dieser Reisen teilzunehmen,  
mögen darum nachstehende Ausführungen dienen:  
Bekanntlich wurde im Jahre 1886 von der preussischen  
Regierung ein Gesetz erlassen, dessen Ziel und Zweck  
es ist, zur Stärkung des Deutschtums in den Provinzen  
Posen und Westpreußen möglichst viel polnische Besit-  
zter anzukaufen, sie zu parzellieren, in lebensfähige  
Dorfschaften umzuwandeln, und mit größeren und  
kleineren deutschen Bauern zu besiedeln. Der um  
jene Zeit gebildeten Ansfiedelungskommission zu Posen  
liegt es nun ob, zunächst die Güter, welche sie für  
Ansfiedelungszwecke geeignet findet, selbst anzukaufen.  
Dann nimmt sie, was äußerst wichtig ist, das gekaufte  
Gut erst längere Zeit, meist mehrere Jahre, in groß-  
wirtschaftliche Verwaltung, um dadurch die Ländereien  
gemäßig zu kultivieren, d. h. so in den Stand zu  
setzen, daß die Ansfiedler einen gut vorbereiteten Boden  
vorfinden. Was übrigens die Bodenarten betrifft, so  
ist zu bemerken, daß dieselben wohl verschieden sind,  
daß sich oft schwerer fetter Ton- und leichter Sand-  
boden in ein und derselben Feldmark dicht beieinander  
vorfindet; aber vornehmlich bestehen die Feldmarken  
aus mildem Lehm- und lehmigen Sandboden,  
also einem guten Mittelboden, der einem tüchtigen  
Landwirt auch tüchtige Erträge liefert, zumal die  
Ansfiedelungskommission nicht veräußert, was nach den  
Regeln der Erziehung und Wissenschaft zur Verbesse-  
rung des Bodens dienen kann. Sie läßt j. B., um  
die unbrauchbaren und darum rasen Lehm- und er-  
tragreicher zu machen, die Feldmarken vor der Be-  
siedelung drainieren. Ein tüchtiger Wirtschaftsbearbeiter  
wird auf das betreffende Gut gefest, der sodann den  
Ansfiedlern mit Rat und Tat behüteten und den  
Verkehr zwischen ihnen und der Ansfiedelungskommission  
zu vermitteln hat. Ein solches Gut wird daraufhin  
je nach seiner Größe in zwanzig oder auch  
mehr Ansfiedlerstellen aufgeteilt. Das Areal  
einer derartigen Stelle umfaßt in der Regel  
50, 80 und 100 Morgen. Den Ansfiedlern  
werden diese Stellen aber nicht, wie sonst wohl  
üblich gegen Kapital, sondern nur gegen Rente ver-  
kauft. Die Rente beträgt in der Regel 2 bis 3 Proz.,  
und ist 50 Jahre unföndbar. Demzufolge würde ein  
zum Preise von 150 bis 200 Mk. angekaufter  
Morgen Land, je nach der Bonität mit 3 bis  
6 Mk. Rente belastet sein. Für die Rente also ver-  
kauft die Ansfiedelungskommission nur den nackten  
Grund und Boden; Inventar und Gebäude soll der  
Ansfiedler aus eigenen Mitteln dazu tun, d. h. er soll  
so viel Vermögen haben, daß er die Stelle selbst mit  
lebendem und totem Inventar ausrüsten und ent-  
weder neue Gebäude auf eigene Rechnung aufbauen  
oder den Wert der vorhandenen Gebäude kar an-  
zahlen kann. Wenn sich der Ansfiedler vermünftig  
einrichtet und nicht zu teuer kauft, wird er nicht  
nötig haben, mehr als 4—6000 Mk. in die Gebäude  
hineinzuflehen. Zudem genießt er noch, wenn er „auf  
grünem Rasen“ aufbaut, die Vergünstigung von  
drei Freiabgaben, während deren er keine Rente  
zu zahlen braucht. Auch liefert ihm die An-  
sfiedelungs-Kommission einen großen Teil des  
Baumaterials selbst; sie hat nämlich überall  
Gutsbezirke errichtet, in denen sie Mauer-  
steine, Ziegelsteine und Drainröhren herstellen läßt  
und den Ansfiedlern zum Selbstkostenpreise zur Ver-  
fügung stellt. Aus nahegelegenen Wäldern wird  
das nötige Bauholz überlassen und die Gutverwaltung  
führt, soweit es der Wirtschaftsbetrieb gestattet,  
sämtliche Baumaterialien an Ort und Stelle. Die  
Kommission ist auch nach Kräften bemüht, überall  
Erlleichterungen einzutreten zu lassen, insbesondere durch  
Ueberlassung von Kühen und Färsen auf Abzahlung

aus ihren Beständen. Schließlich sei noch erwähnt, daß bei der Aufstellung in der Regel gleich 5 Pro. des gefamten Grundbesitzes ausgeteilt und in Gemeindefonds verwendet wird. Desgleichen werden, ebenso wie der wirtschafliche Gemeinde, geeignete Felder, in den stehenden Kirchen- und Schulgebäuden überlassen. Und um das wirtschafliche Gedeihen der Gemeinden zu fördern, werden durch Erziehung von Bullen- und Ockerationen gute Viehrassen einzuführen gesucht, werden Darlehnskassen und landwirtschafliche Vereine ins Leben gerufen, Molkerei- und Brennereigenossenschaften gebildet und dergleichen mehr. Es würde hier zu weit führen, alle Einzelheiten besonders hervorzuheben. Es mag aber darauf hingewiesen sein, daß die Anstaltsgemeinschaften in verschiedenen Gegenden Vertrauensmänner bestellt hat, deren Aufgabe es ist, den Anstaltsgemeinschaften in allen diesen Dingen unentgeltlich beizustehen und Rat zu erteilen. Mögen daher recht viele an der in Aussicht genommenen Reise sich beteiligen und mit eigenen Augen das vorstehende Gedeihen selbst schauen. Mögen sie ferner auch als vereinzelt bäuerliche Anstaltler sich betätigen, daß sie berufen sind, als Pioniere des Deutschtums einen Schutzwall aufzurichten zu helfen gegen das in den Stämmen immer mehr renitent auftretende Polentum und daß ihr Zug nach dem Osten gleichbedeutend ist mit einer patriotischen Tat.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

S. Bärensdorf, 21. April. Unser Mitbürger, der frühere Steuermann Emil Schöber, und seine Gattin Johanne Amalie geb. Dießig, werden am 6. Juli d. J. ihr goldenes Ehejubiläum feiern. Beide Geseute erfreuen sich einer außerordentlichen Mäßigkeit, so daß zu hoffen ist, sie werden ihren Ehrentag in Gesundheit erleben. Herr E. der mehrere Menschen vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, ist Inhaber der Rettungsmedaille am Bande und einer Belobigung für bei der Rettung eines Dienstmädchens bewiesene Entschlossenheit. Seit einigen Jahren verheiratet der alte Herr sogar noch die Dienste des Nachwärters. Möge ihm und seiner Gattin, das wünschen wir schon jetzt, noch ein langer schöner Lebensabend beschieden sein!

g. Burgliebenau, 20. April. Ein hier zu Lande bis auf die Gegenwart überlieferter Spruch, dem eine gewisse Bedeutung beigegeben wird, lautet: „Kommt die Giche vor der Giche, bringt der Sommer große Wärme, kommt die Giche vor der Giche, bringt der Sommer große Kälte“. Hiermit soll gesagt werden, daß die Giche früher früher als die Giche, ist ein niederschlagreicher Sommer und Hochwassergefahr zu erwarten, die die Heurnte vernichtet, während im umgekehrten Falle, wenn die Giche früher treibt als die Giche, ein niederschlagsreicher Sommer und Trockenheit in Aussicht stehen soll. Heuer nun hat die Giche früher zu treiben begonnen als die Giche, darnach hätten wir also wieder im Sommer eine Periode regnerreicher Tage zu erwarten. Doch wie bei allen Wetterprophetungen heißt es auch hier „abwarten“. — Zu den zahlreichen gefiederten Vögeln, welche bereits aus den fernen Winterquartieren in den umfangreichen Wäldern der Umgebung eingetroffen sind, hat sich nun auch die Königin der gefiederten Gänger, die Nachtigall, gestellt. Ihr melodischer Schlag wurde heute zuerst vernommen; die eingetretene regnerische Witterung dürfte Schuld haben, daß der Gesang nur vereinzelt vorkam. Auch der Kuckuck ist fast gestern gehört, doch sein Ruf noch nicht gehört worden; erst mit kalendermäßiger Bestimmtheit beginnt er erst am 23. d. M. zu rufen.

### Wetterwarte.

Voraussetzliches Wetter am 24. April: Abwechselnd heiteres und wolfiges, ziemlich kühles Wetter mit vereinzelt Regen oder Graupelschauern. Nacht sehr kühl, Reis wahrscheinlich. — 25. April: Zunächst heiter und sehr kühl, Reis wahrscheinlich. Später wärmer werdend und zunehmend bewölkt, zuletzt etwas Regen.

### Vermischtes.

(Die unverschlossene Eisenbahnstrecke.) In der Nähe von Neumünster überfahren zwei Zugmaschinen ein landliches Gefäß. Der Führer trieben aus Bodenhitze und die Gichten Züge aus Blüthen wurden getötet, der Sohn des Leiters beging aus Bodenhitze mit dem Leben davon. Der Wagen wurde zerschmettert, eine der Zugmaschinen beschädigt. Die Schranke war unverschlossen gewesen. (Verhungen) ist, der „R.“ zufolge, in ihrer Wohnung zu Regensburg die 47jährige überbetretene Maria Feß angedungen worden. Bei der Zurückführung des Zimmermanns fand man in einem Schranke 24000 Mark in Wertpapieren und zwei Sparschnecken. Erbe ist ein amerikanischer Dattel. (Der Hamburger Seemannsstreik.) Der Seemannsstreik hat seine Bedeutung vollständig verloren. Zahlreiche Hamburger Seeleute gingen abends mit dem Dampfer „Santia“ nach der Lüttenreue zu anheuern, weil sie bei den reichlichen Zeugnissen sonst nicht zu bleiben fürchten. (Erdbeben in Italien.) Aus Siena werden mehrere Erdstöße gemeldet. In Poggibonni, Provinz Siena, soll

das Rathaus beschädigt sein. — Florenz, 21. April. Sämtliche Instrumente des heiligen Observatoriums verzeichneten heute vormittag von 7 Uhr 34 Min. bis 10 Uhr fünf Erderschütterungen in sehr geringer Entfernung von Florenz. Sämtliche Schütterungen waren von fremder Natur.

(Die Eröffnung der deutschböhmischen Ausstellung in Reichenberg) wurde infolge der durch die Ungunst des Wetters im März verzögerten Ausschmückungs- und Vorbereitungsarbeiten auf Donnerstag, 17. Mai, verlegt. Die Aufnahme von Ausstellungsgätern wird vor der Eröffnung auf einige Tage geherrt werden, und zwar vom 12. Mai an.

(Die Morphiumzigarette.) Einem äußerst raffiniert angelegten Naubomball ist der Kaufmann Schröder in Berlin zum Opfer gefallen. Er hütete sich auf dem Vorabend. Er war auf Bahnhof Friedrichstraße in den Zug eingestiegen. Kurz vor der Abfahrt folgte ihm noch ein zweiter Fahrgast in das Coupé nach. Der Fremde, der sehr elegant gekleidet ging und einen Koffer trug, ließ sich bald mit Herrn Sch. in eine rege Unterhaltung ein und lenkte dabei das Gespräch auf das Naubomb. Er selbst rauchte eine Zigarette und konnte deren Güte nicht genug hervorheben. Damit sich Herr Sch. auch davon überzeuge, bot ihm der Fremde in zuvorkommender Weise eine Zigarette an. Ohne weiteres nahm sie der Kaufmann auch entgegen. Als er eine kurze Zeit geraucht hatte, überfiel ihn plötzlich ein seltsames Müdigkeit. Nach einigen weiteren Zügen aus der Zigarette schloß Herr Sch. an. Der Fremde holte jetzt eine Schere aus der Tasche heraus, ging an den Schlafenden heran, schnitt ihm an der Spole die Seitenteile ab und räumte daraus ein Portemonnaie mit 300 Mk. Herr Sch. schloß währenddessen fest weiter, erst als der Zug auf der Station „Wien“ eingetroffen wurde, mußten Beamte den Schlafenden gewaltsam aufwecken. Herr Sch. meinte nun die unangenehme Einbildung, daß ihm während der Fahrt seine Briege gekloppt worden war. Die Müdigkeit wollte noch immer nicht von ihm weichen, und es stellte sich nun heraus, daß die Zigarette mit Morphium versehen war.

(Eine Waise mit vier Kindern.) In der Gasse der Gasse, die bei einem in Sibirien nach bei Wladimir (Wöhnen) nachts ausgebrochenen Hausbrande kamen die Gattin und zwei kleine Kinder des Zimmermanns Dieners, die in einem Viegelzimmer schliefen, in den Flammen um.

(Zu der Massenvergiftung infolge Fischgifts) wird auch das Material noch genannt. In dem getrunkenen und bei beiden durch den Genuß von Fischkonserven erkrankten Kinder ist bis jetzt eine Besserung nicht eingetreten. Die Gesundheitspolizei hat vorläufig angeordnet, daß in allen Geschäften, in denen Fischkonserven in Konservenbüchsen selbsten werden, der Verkauf dieser Konserven verboten wird. Ferner wurden allen Geschäften verboten, von Fischkonserven hergehoben, die einer chemischen Untersuchung unterzogen werden.

(Kesselerplosion auf einem Dampfer.) Sonnabend abend gegen 1/2 7 Uhr erfolgte auf dem am Kaiserlich in Hamburg liegenden Dampfer „Delos“ der Dampferkessel eine Kesselerplosion, wobei 1 Mann getötet und 2 schwer verletzt wurden. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt.

(Mit einem mühen Czech) endete in Berlin eine der ersten Gerichtsverhandlungen in dem neuen Kriminalgerichtshaus. Nach dem Urteil war der Angeklagte, dem Anwalt der Verteidigung, der Rechtsanwalt, als er gefehlet von Schülern abgeführt wurde, bis er einem Schupmann den linken Daumen vollständig durch.

(Der Kampf gegen das grüne Gift.) Der Staatsrat des Kantons Waadt hat einen Bescheid erlassen, an demgemäß, durch den in dem ganzen Kantongebiet der Verkauf und Vertrieb von Arsenit in öffentlichen Lokalen verboten wird. Ueber die Vorlage wird der im Rat zusammentretende Große Rat endgültig zu entscheiden haben. Im Kanton Jug ist der Verkauf von Arsenit ferner bereits durch Kantonsratsbescheid verboten worden.

(Ein einziger Verd erschlagen.) Der Dragoner Steinert von der 5. Eskadron des 2. Garde-Dragoonen-Regiments in der Militärtruppe zu Berlin, der im zweiten Jahre diente, befand sich in der Nacht zum Sonnabend auf Stallwache. Er wurde am Sonnabend früh mit einer schweren Schildeverletzung im Stalle aufgefunden. Der Dragoner ist von einem Pferd erschlagen worden, als er sich dem Tier in gebührender Haltung näherte. Er wurde nach dem Garnisonlazarett in Tempelhofer gebracht, wo er seinen schweren Verletzungen erlag.

(Unfall bei einer Sprengübung.) Bei einer Sprengübung, die das Torpedoboot „S 105“ in der Strandbucht bei Kiel an dem Landungsplatz der Marineartillerie stattfand, vorzeitig eine Explosion der Sprengkörper. Der Kommandant des Bootes, Kapitänleutnant Pfeiffer, wurde schwer verletzt und verstarb auf dem Transport zum Marine-Lazarett. Nach weiteren Nachrichten geschah das Unglück, weil eine Sprengpatrone verlegt und Kapitanleutnant Pfeiffer sich über den Grund vergriffen wollte. In diesem Augenblick erfolgte die Explosion, durch die dem Offizier beide Arme und ein Bein abgerissen wurden, so daß der Tod nach einer halben Stunde eintrat. Außerdem sollen auch noch ein Leutnant und ein Soldat unerschwerlich verletzt sein.

(Ein Erdbeben in Honolulu.) Von dem Erdbeben, das am 15. d. M. in Honolulu stattfand, wird berichtet, vorzeitig eine Explosion der Sprengkörper. Der Kommandant des Bootes, Kapitänleutnant Pfeiffer, wurde schwer verletzt und verstarb auf dem Transport zum Marine-Lazarett. Nach weiteren Nachrichten geschah das Unglück, weil eine Sprengpatrone verlegt und Kapitanleutnant Pfeiffer sich über den Grund vergriffen wollte. In diesem Augenblick erfolgte die Explosion, durch die dem Offizier beide Arme und ein Bein abgerissen wurden, so daß der Tod nach einer halben Stunde eintrat. Außerdem sollen auch noch ein Leutnant und ein Soldat unerschwerlich verletzt sein.

(Schlechtes Wetter in Spanien.) Aus Madrid wird dem „Vol.-Anz.“ gemeldet: Seit Menschenzeiten wurde kein so schlechtes Wetter in Spanien beobachtet, wie im heutigen Frühling. Kälte und fortwährender Regen dauern nun schon fast Wochen. Zwischen Straus und Milano in der Provinz Genua ist die Gefahr auf einer Invergenz-Ebene infolge Erdbebens verschärft. Die Wände über der Stadt Gera in der Provinz Genua ist fortgeschwemmt. Aus Katalanen und Valencia lauten die Meldungen beunruhigend: Die Flüsse sind alle ausgetreten, besonders am unteren Ebro sind viele Gebiete überflutet. Gestern fiel dichter Schnee in Sevilla. Das Sturmband-Gebiet liegt westlich Genua.

(Von einer Senne getötet.) Aus München wird gemeldet: Auf einem Gute zu Steine überfiel eine Henne das vierjährige Söhnchen des Pächters, das ihren Klauen ins Herz dem Kopf, daß es einige Stunden nachher seinen Verletzungen erlag.

(Die Deutsche Raubpistolen-Vereinsgenossenschaft) hat unter ihren Mitgliedern, den sämtlichen Bergwerksbesitzern Deutschlands, eine freiwillige

Sammlung für die Hinterbliebenen der auf der französischen Grube Courrières verunglückten Bergleute veranstaltet. Der Ertrag belief sich auf mehr als 200000 Mk. (250000 Francs.), die der französischen Regierung zur Verteilung überlassen sind. (Am 14. d. M.) wurde in Berlin ein Mann, der mit einem Hund gelaufen: Auf dem Bahnhof zu Dortmund brannte ein Zirkuspadwagen ab. Das in dem Wagen sitzende Mitglied des Zirkus, Crede aus Friedrichshagen, erlitt schwere Brandwunden, denen er später erlag.

(Erlaubnis eines Lebensbegräbnisses.) Eine fahrende Einbildung wurde Freitag im Ziegler Schloßpark bei Berlin ein Baumdiener Kabin, der, auf dem Wege nach seiner Wohnung begriffen, den Park passierte. An einer Ecke in der Nähe des Schloßes bemerkte er die Leiche eines Mannes und eines Weibes, die an einem hohen Mah, etwa einen halben Meter über dem Erdboden lagen. Bei dem Mann wurde ein Zettel vorgefunden, aus dem zu entnehmen war, daß die Toten der 28 Jahre alte Photographengehilfe Johannes Geppert und die Verkäuferin Frau Goldmann waren. Die Beerdigung auf der Trauerung Tat bildet Lebensbegräbnis.

### Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Prof. Pierre Curie, der Entdecker des Radiums, wie schon kurz mitgeteilt, am Donnerstag nachmittag in Paris durch einen Unfall ums Leben gekommen. Er wurde von einem Schiffe, der mit einem effekten beladen war, überfahren. Die Wäber gerieten dem Kopf des Gelehrten. Dieser wurde nach einer benachbarten Sanitätsstation gebracht, wo er bald verstarb. Die Nachricht vom dem plötzlichen Tod des verdienstvollen französischen Gelehrten wird in der ganzen wissenschaftlichen Welt, die größte Teilnahme finden. Sein Name wurde im Verein mit dem seiner Frau Marie Curie, einer geborenen Polin, dem weitesten Kreise durch ihre gemeinsamen Radiumforschungen bekannt. Beide haben in jahrelangen mühevollen Forschungen die Radioaktivität gewisser Elemente entdeckt. Im Bewußte ihres Experimenten, wie sie in einem primitiven Lagerstätten ausfinden, fanden sie auf ihrer Suche nach strahlenden Elementen in der Uranverbindungen das Radium, über dessen merkwürdige Eigenschaften sie immer neue wertvolle Mitteilungen veröffentlichten. An die erste wissenschaftliche Vorphilosophie nach das Geopar Curie eine Reihe weiterer, der französischen Staat erzie beide dadurch, daß er im Curie an der Berliner Universität eine Professur für Physik schuf und Frau Curie als belobte Assistentin ihres Mannes bestellte wurde. 1903 erhielt das Forscherpaar in Gemeinschaft mit Becquerel, dem Entdecker der im oben benannten Strahlung, den Nobelpreis für Chemie. Diesen Preis annahm und verwandte sie für ihre weiteren Experimenten, und man konnte von der Arbeit des Prof. Curie und seiner Gattin noch eine Reihe bedeutender Ergebnisse erwarten. Jetzt hat ein Unfall auf dem glatten Straßenpflaster dem Leben des Forschers, der erst 47 Jahre zählte, ein jähes Ende bereitet. Seine Witwe, die mit ihm in einer Lebensarbeit verbunden war, wird seinen Erben vererbt, wie das wissenschaftliche Erbe des Verstorbenen allein auszubauen haben.

### Stillsand der Feuersbrunst in San Francisco.

Endlich ist es in San Francisco bei außerordentlichem Mitleid der Gemeinder und den Hilfsmaßnahmen gelungen, unter Zuhilfenahme einer günstigen Veränderung des Windes, dem Feuer Einhalt zu tun und das vernichtende Element auf seinen weichen Herd zu befähigen. Der neue Stadtteil im Westen ist jetzt als gerettet betrachtet, und die Bewohner können, soweit sie unter Schutz sind, in die Stadt zurückkehren, da die Gefahr als beseitigt gilt. Freilich, die Folgen der furchtbaren Katastrophe sind nicht eben rasch zu beseitigen. Not und Elend sind groß, und es wird geraume Zeit dauern, bis für ausreichende Unterkunft und Beschäftigung aller Obdachlosen gesorgt ist. Doch scheint durch die vorteilhaften Anordnungen des Generalstaatskommissars die Gefahr der Hungersnot für die schwergeprüften Einwohner der Stadt abgemindert zu sein. Wir erlauben darüber noch folgende Mitteilungen:

San Francisco, 20. April. Die Vermählung, das Feuer in der Sanson-Viertel zu löschen, ist im allgemeinen von Erfolg gekrönt. Nur ein einzelnes Feuer und die Flammen in westlicher Richtung übergegriffen. Man hat indessen allen Grund zu der Annahme, daß die verheerenden Ausbrüche jetzt unter Kontrolle stehen. Damit ist der weitaus größte Teil der Stadt gerettet und nördlich vom Presidio gelegene Stadtteile gerettet. An der Westseite ist das Feuer nicht unter Kontrolle. Beim Wiedereintritt des Feuers werden weitere Verluste zu erwarten sein. Die Flammen sind jetzt in der Richtung der Stadt abgemindert. So sind aus den Trümmern eines Logierhauses an der Minnastraße 75 Leichen hervorgehoben worden; ebenso viele hat man auch in zwei anderen Gebäuden gefunden.

San Francisco, 20. April. Der Wassermangel ist fast vollständig beseitigt durch die Wiederherstellung der beschädigten Hauptrohre. Wasser an Wasserleitungen mittels Treiben in Höhenabteilungen ein. Bei dem Presidio, wo eine große Anzahl von Flüchtlingen untergebracht ist, wird mit militärischer Genauigkeit vorgegangen. Die Wasserungsmittel werden täglich an einer außerordentlich hohen in Golden Gate Park errichteten Station ausgegeben, wo sich 15000 Personen bei der Verteilung anreihen. Ungefähr 25000 Leute haben die Stadt verlassen. Zahlreiche Obdachlose kampfen den Weg über die Berge. Alle diese erlittenen Verlustarten gehen das Verbrechen, vor einer gewissen Zeit nicht zuzulassen. Die Bedingung wird aufweist, um die Genesung der Zurückgebliebenen zu vermindern.

San Francisco, 21. April. Die „Frank. Ztg.“ meldet aus New-York: 11 Postbeamte werden lebend aus den Trümmern des Postamts in San Francisco herausgeholt, wo sie seit Mittwoch unter Vallen eingeklemmt gelegen hatten. Alle waren beunruhigend; man hielt sie für tot; sie konnten indessen ins Leben zurückgerufen werden. Das Postamt ist eines der wenigen Gebäude, die von den Flammen nicht ergriffen wurden, es war indes infolge des Erdbebens eingestürzt. Die Post wurde fast unversehrt unter den Trümmern gefunden. 1000 Postkisten wurden angelegt und mit Gegenständen versehen, um wirksam gegen das Eindringen vorzugehen, welches die Gelegenheit benutzte, um unter den Trümmern Gegenstände und Postkisten zu verbergen.

London, 21. April. Zu der Katastrophe in San Francisco wird weiter berichtet: Bemerkenswerte Gegenstände sind gestern im Presidio und in den Kellern aus, wo aus Mangel an Soldaten Holz und Weidwerk zum Graben von Wassergräben herangezogen wurde. Drückerbelegte sind die Trümmern des Postamts herbeigeführt. Die Leichenbestattungen werden jetzt bald infolge der energischen von Militär getroffenen Maßnahmen auf.

New-York, 21. April. Die Situation in San Francisco ist jetzt heftiger. Ein Viertel der Stadt bleibt erloschen. Ein Viertel ist vorhanden, doch sehr knapp. Lebensmittel kommen nur in kleinen Mengen an. Die Truppen referieren die Teile in erster Linie für französische Truppen. Sie belegen die Geschütze und Märschplätze und bestimmen die Preise. Die Eisenbahnen bedürfen die Füllstoffe frei. Die Leichen werden gelaminiert und Männer werden gezwungen, Gräber zu hängen. General Paulson handelt rücksichtslos, aber vorzüglich. Seine Drohung ein neues Feuer die Straßen zu vernichten und die Möglichkeit der Furcht abzuwehren. Die Ausdehnung ist noch unbestimmt. Eine Bande von Dieben verurteilt, die Soldaten, welche die unter den Trümmern des Unterhagamentes begraben 30 Millionen Dollar bewachten, zu überrolligen. 35 Diebe wurden hierbei von den Soldaten erschossen.

New-York, 21. April. Den letzten Nachrichten aus San Francisco zufolge ist das Gebäude des Fahrtrahmens über die Stadt vor den Flammen, die sich längs der Hafenmauer ausbreiten, jetzt geblieben, und man hofft, daß es den Bemühungen der Feuerlöschkräfte gelingen werde, das Feuer an den Fiers der der Lombard Street zu löschen; sonst ist man des Feuers überall völlig Herr geworden. Das Fort Mason ist infolge außerordentlicher Anstrengungen des Militärs, das von Matrosen des Kriegsschiffes „Chicago“ unterstützt wurde, gerettet.

San Francisco, 22. April. Die Hälfte der Bevölkerung der Stadt ist bereits mit den Hägen, die jetzt wieder regelmäßig verkehren, fortgeschickt worden. Scherper und Dampfer sind gedrängt voll obdachloser Flüchtlinge, um auf allen Straßen und die Stadt herum verteilt zu werden, die sich gegenseitig im großen Abstand überleben. Für die Juristen, Advokaten und hinreichend Nahrungsmittel und Wasser zum Trinken und Kochen vorhanden. Die Behörden haben eine systematische Verteilung der Waren angeordnet. Das Militär hat für die Obdachlosen und Kranken im Freizeid, in leeren Kirchen und verlassenen Sälen Zufluchtstätten errichtet. Gelehrte Werke sind in großer Zahl anwesend, so daß keine Gefahr für den Verlust eines Buches besteht. Das Feuer ist gelöscht. 25 Quadranten sollen in Trümmern liegen. Bemerkenswert ist, daß die Stahlbauten fast alle den Erschütterungen widerstanden haben.

New-York, 23. April. Nach einer Konferenz in Wallstreet hat der Vertreter des Schatzamtes telegraphische Übermittlung undbezogenen Summen festgestellt. Käufer wurden 6 Millionen Dollar ausgegeben. Die Lage in San Francisco erscheint hoffnungsvoller.

San Francisco, 23. April. Die Schiffahrt ruht, bis die Gefahr vorüber ist. Kreuzer verbleiben amerikanische und ausländische Schiffe am Anker.

### Neueste Nachrichten.

Paris, 23. April. Das Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung von 22 Obergepanen, die an Stelle der ihres Amtes entbundenen, zum größten Teil von Terceary ernannten Obergepanen an die Spitze der Verwaltung der Komitate gestellt werden.

Napel, 23. April. Professor Matteucci meldet, daß der Versuch immer ruhiger werde und die Instrumente des Observatoriums sehr ruhig seien. Wenn sich nicht unvorhergesehene Hindernisse einstellen, werde er heute versuchen, den Berggipfel zu ersteigen.

Paris, 23. April. Der „Temp“ veröffentlicht einen scharfen regierungsfeindlichen Artikel, in dem

ausgeführt wird, Clemenceau habe es durch seine Schwäche gegenüber den Reuttern in Nordfrankreich dahin gebracht, daß man dem 1. Mai mit großer Beforgnis entgegenfahre. Das Blatt fordert ein rasches, energisches Einschreiten. (Wg. 3g.)

Lenz, 23. April. In der Nacht zum Sonntag herrschte hier Ruhe. Vorgesetzt wurde die Brücke einer Grubenbahn vom Ausfahrenden zerstört. Dreizehn Tage mit Soldaten wird während der Nacht auf dem besagten Bahnhofe eingetroffen. — In Montigny verurteilt Ausfahrende am Sonnabend nachmittag die Fugängerbrücke, die sie benutzen wollten, um auf den Eisenbahndamm zu gelangen und dort Vernehmungen anzurichten, wiederberuhigen. Militär trieb sie jedoch zurück, wobei ein Ausfahnder verletzt wurde. Gegen den Bürgermeister von Montigny und seine Frau ist die Untersuchung eingeleitet worden, weil sie an einem Zuge der Manifestanten teilgenommen haben. — Gegenwärtig befinden sich 21.000 Soldaten im hiesigen Kohlenrevier. Der Puffer weit behändig in Lenz. In Otricoli wurde während der Nacht eine Dynamitbombe an eine Schiene der Grubenbahn gelegt; die Bombe explodierte und zerstörte eine Weiche.

Lenz, 23. April. Im Josephinen-Schacht und in Schacht 2 ist das Feuer vollständig gelöscht, jedoch sind die Kohlen noch sehr warm. Die Bergung der Leichen wird fortgesetzt; bis jetzt sind 424 Leichen geborgen. Die Ingenieure klagen über Mangel an Hilfsmannschaften.

Athen, 23. April. König Georg ernannte den König von England zum Admiral der griechischen Flotte. — Die feierliche Eröffnung der olympischen Spiele fand hier am gestrigen Sonntag in Anwesenheit des Königs Georg, der Königin Olga, des Kronprinzen und der Kronprinzessin, des Königs und der Königin von England, des Prinzen und der Prinzessin von Wales und von hunderttausend Zuschauern statt. Die Deutschen eröffneten den Einmarsch ins Stadion. Die Wettkämpfe begannen mit einem turnerischen Gruppenwettkampf. Die Ergebnisse werden erst am heutigen Montag bekannt gemacht werden. Die Deutschen fanden viel Beifall und haben gute Aussichten. Am Abend fand Empfang beim König statt.

Bremen, 23. April. Auf ein vom Norddeutschen Lloyd an den Präsidenten Roosevelt gerichtete Sympathieeleggramm ging dem Vorsitzenden des Ausschusses des Norddeutschen Lloyd, Plate, folgende Antwort zu: „Der Herr Präsident, der sich von Ihrer Sympathieumgebung tief ergriffen fühlt und Ihnen für Ihr gütiges Anerkennen danken läßt, beauftragt mich, Ihnen mitzuteilen, daß die Hilfe des Auslandes nicht nötig sei. Obwohl der Herr Präsident die angebotene Hilfe ablehnt, wünscht er doch zum Ausdruck zu bringen, wie

sehr er Ihre herrliche und großmütige Teilnahme schätzt.“

Robert Bacon, Unterstaatssekretär.“ San Francisco, 23. April. Das Feuer ist jetzt auf eine kleine Fläche am Wasser beschränkt, die eine halbe Meile nördlich der Fähre gelegen ist. Der westliche Bezirk der City ist geblieben, ebenso das Gebäude für den Käsehandel und die anliegenden Wiesen. In der Nacht zum Sonnabend konnte auf der Küstenbahnlinie der erste Zug der Southern Pacific-Bahn aus Los Angeles und San José wieder in die Stadt einfahren. Viele Arbeiter sind unzufrieden damit beschäftigt, die Eisenbahntrasse wieder herzustellen.

New-York, 23. April. Ein amtlicher Bericht des Generals Funston schätzt die Zahl der Toten auf 10.000. — Es verlautet, daß in San Francisco viele Personen, die den Anordnungen der Behörden zuwiderhandelt, gehängt worden sein, darunter mehrere Japaner. Ein Ausländer, der, weil er nicht englisch verstand, den Befehl eines Soldaten, beim Baumfällen zu helfen, nicht Folge leistete, wurde von dem Soldaten durch einen Schuß schwer verwundet. (Wg. 3g.)

Dakland, 23. April. Hier fand eine Versammlung von Versicherungsunternnehmern statt; man sprach sich dafür aus, nur für die Verluste, für die man haftbar sei, die Versicherungssummen zu zahlen.

### Waren- und Produktenbörse.

Berlin, 21. April. Weizen 1000 kg Mai 187,00, Juli 189,75, Sept. 182,75. Roggen 1000 kg Mai 167,00, Juli 171,25, Sept. 161,00. Hafer 1000 kg Mai 166,75, Juli 167,25, Sept. 161,00. Mais 1000 kg amer. Mai 131,50, Juli —, Sept. 131,50. 100 kg Mai 49,10, Juli 52,00, Sept. —.

Befriedigende amtliche Staatenlandsberichte und vorberühmte matten auswärtige Meldungen haben das Angebot im Lieferungsband in Weizen, Roggen und Hafer zu weiterer Erhöhung der Forderungen genötigt. Gestrichen Getreide wird öfters, jedoch kaum billiger käuflich. Mühlrot reichlich angeboten, Preise etwas verschlechtert.

Leipzig, 21. April. Per 1000 kg Weizen inländ. 170—180, ausl. 192—203, feil. Roggen inländ. 169—173, ausl. 175—180, volener-breit. —, Müll. Gerste hiesige Braugerste 168—170, Malz- und Futterernte 194—196. Hafer inländ. 166—178, ausl. 173—184, feil. Mais amerikanischer 137—140, runder 145—149, Eisenminin 160—180, inländ. —. Wapstücken per 100 kg netto 12,50—13,00. Kaffee, rohes, per 100 kg netto ohne Sch. 48,75 bz höher. Weizenmehl 00 25,50. Roggenmehl 01 25,00.

### Reklameteil.

„Die Blüthen der Leidenschaft“  
Schering & Walgerstr. mit Gifen  
Istet verhandelt, St. 1,00 und 2,00.  
Schering's Office Apotheke, Berlin, Chaussee 19.  
Niederlagen Meuselburg: Doms- und Stadt-Apotheke.

### Anzeigen.

Siehe vielen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

### Kirchen u. Familiennachrichten.

Dau. Getauft: Herr Martin, Sohn des Prototypen Volkart; Franz Walter, S. d. Schriftsetzers Albin; Amelie, Johanna, S. d. Weg-Selb. Klingelstein. — Getraut: der Bedienter Gustav Adolf Karl Gehardt in Jena mit Marie Martha Elmle hier; der Rechtsanw. Dr. Walter Habemacher mit Anna Helene Clemens hier. — Verlobt: der Sohn des Postkassens Traber.

Stadt. Getauft: Alfred Karl, ein ungel. S. Anna Charlotte, eine ungel. Z. Gertrude, S. d. des Bankdirektors Feumühler; Elise Frieda, S. d. des Zimmermanns Scheldt; Martha Anna, S. d. des Arbeiters Spewiger; Hermann Karl Herbert, S. d. des Kaufmanns Rindt. — Getraut: der Lehrer S. W. R. Zedler mit Frau S. H. B. geb. Conrad in Weitz; der Drogerie K. Apel mit Frau A. geb. Wipfisch hier; der Fabrikarbeiter K. D. Kuslud mit Frau K. M. geb. Kirch hier; der Geschäftsführer K. H. Sündorf mit Frau L. H. M. Berger geb. Altsch hier. — Verlobt: der S. des Buchbinders Rindt; der S. des Schriftsetzers Albin; die W. Fischer geb. Bauer; der totp. S. des Schlossermeisters Herrmann.

Neumarkt. Getauft: Johanne Elise, S. d. Fabrikarbeiters Wolme. — Verlobt: die Witwe Nell geb. Zülch.

### Todes-Anzeige.

Sonabend abend 6 1/2 Uhr entwich uns der liebe Dad einen einzigen und verehrtesten innigstgeliebten braven Sohn und Bruder

### Fritz

im 25. Lebensjahre. Um milles Beileid bitten. Die tröstendsten Anteilnehmungen.  
Angust Richter nebst Frau und Kindern.  
Meuselburg, den 23. April 1906.  
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 4 Uhr von der Kapelle des Altenzuges Friedhof aus statt.

### Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heimzuge unseres lieben Kindes Minna erwiesen sind, sagen herzlichen Dank.  
Franz Bortel und Frau.

### Danksgiving.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Teilnahme beim Begräbnis unseres teuren Entschlafenen sagen wir unsern herzlichsten u. tiefsten Dank. Ganz besonders Dank Herrn Pastor Wey, Gernau, für seine tröstlichen Worte, Herrn Kantor Brodmann, Gerbache, sowie der lieben Schuljugend für die Tränen, die Tränen und allen Denen, die seinen Sarg so überaus reich mit Kränzen schmückten.  
Göhrlich, 22. April 1906.

### Aug. Burckhardt jun.

Zugleich im Namen der übrigen trauernden Hinterbliebenen.

### Standesamtliche Nachrichten der Stadt Meuselburg vom 16. bis 21. April 1906.

Aufgaben: der Gesundheitsinspektor Emil Wilschke und Hilfspolizist Helme, Besch und Altenburger Schulplatz 8; der Kgl. Eisenbahn-Inspektor Gustav Orsz und Anna Diepe, Böhsig und Johannisstr. 5; der Arbeiter Franz Wauer und Ida Knösch, Neumarkt 31.  
Geburten: der Mechaniker Adolf Gehardt und Marie Elise, Jena; der Kgl. Landwirts Emil Wilschke und Frieda Hedde, Diepholz; der Former Alfred Schütz u. Emma Mauschenbach, Neumarkt 10; der Lehrer Hugo Teichler und Helene Conrad, Weitz; der Drogerie Karl Apel und Anna Beckhaus, Märgelstraße 1; der Schmied Karl Müller und Maria Schulte, Weitz; der Bedienter Dr. jur. Walter Habemacher und Helene Clemens, Poststraße 2; der Geschäftsführer Karl Sündorf und Minna Berger geb. Klemp, gr. Str. 5; der Fabrikarbeiter Oscar Kuslud und Marie Kirch, Schmalz 17.  
Todesfälle: dem Köchlein-Sergant Steigmann 1 S., Gießgasse 20; dem Lehrgenossen Wiese mann 1 S., H. Str. 2; dem Züchler Sauer 1 S., Oberstraße 20; dem Arbeiter Erdle 1 S., gr. Str. 5; dem Fabrikarbeiter

Böcher 1 S., Fischerstr. 10; dem Arbeiter Böhmert 1 S., Johannisstr. 1.  
Geborenen: der S. des Handwerksm. Büchler, 1 S., Johannisstr. 18; der S. des Schriftsetzers Löwe, 3 W., Schmalzstr. 22; die Witwe Amalie Nell geb. Zülch, 74 J., Amts-dämmer 8; die Witwe Fischer geb. Bauer, 41 J., Prenterstr. 6; der S. des Postkassens Erdner, 4 J., Gießgasse 15; des Kohlenbergemeisters Herrmann S., totp., Fischerstr. 10.

### Zu den Anzeigen im Stadesamt sind Ausweisepapiere vorzulegen.

Die Anzeigen des Alters (Jahre, daß sich ein Hummelstich bezieht, welche bestimmt sind, armen, hilflosen und wütigen Kindern der hiesigen Stadt den Besuch der 1. Bürgerschule zu ermöglichen, werden in nächster Zeit von uns für die Zeit von Ostern 1906 bis 1907 verteilt werden. Bewerbungen können vor innerhalb der nächsten 14 Tage entgegen.  
Der Magistrat.

### Zwangsvorsteigerung Mittwoch den 25. d. M., vorm. 10 Uhr.

versteigert sich gr. Str. 4, im Restaurant einen größeren Musikautomat öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.  
Stoye, Gerichtsvollzieher.

### Auktion.

In der Pfarre zu Jossa sollen Mittwoch den 25. April, von 9 Uhr an, öffentlich verkauft werden:  
Haus-, Kichen- u. Gartengeräte, Möbel, Holz, Briketts, Wagen, ein Pferd, Kleeheu, Hühner, kräftigen Buchsbaum a Meter 15 Pf., eisern. Wasserbehälter (1 1/2 cbm.), Zeug-drehrolle, Obstmühle u. Presse.  
Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Speisekammer nebst Zubehör, 1/2 Bach mit Gartenbenutzung, bestehend 1. Juli Neumarkt 38.

# Preßsteine.

Nachdem seitens einzelner Werke mit dem Verfall von Preßsteinen neuer Produktion, allerdings nur in beschränktem Maße, begonnen ist, nehme ich Aufträge zur baldigen Lieferung entgegen.

### Otto Zeichmann.

Rindfleisch-Verkauf  
a Pfd. 40 und 50 Pf.  
Erzbischof Nr. 14.

### Rinderplatz.

Bariete-Arena National.  
Dienstag den 24. April,  
abends 8 Uhr.

### Erste große Gala-Eröffnungs-Vorstellung

mit plebeien Programm.  
Aufftreten von nur Kunstfinken 1. Ranges, Damen und Herren.  
Mittwoch sowie täglich abends 8 Uhr  
Grosse Vorstellungen  
mit stets wechselndem Programm.  
Bei unglücklicher Witterung findet die Vorstellung am nächsten Tage statt.  
Es ladet höflich ein die Direktion:  
Frau A. Frese  
Altes Theater die Platz.  
Eine Wohnung mit Zubehör zu vermieten und 1. Juli zu beziehen  
Güterstr. 3.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von L. H. Köpner in Meuselburg.



# Correspondent.

**Bezugspreis** vierteljährlich: Bei Abholung von den Verlagshäusern 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Postämter und die Postbezugsstellen 1.20 Mk., durch den Verleger und Post 1.25 Mk. Einzelnummer 5 Pf.  
Gesamt monatlich 6 mal wöchentlich 6 bis 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach der Sonn- u. Feiertage; in den Abgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeile oder deren Raum 8 Pf., für jede weitere 10 Pf., darüber 15 Pf. Kleine Anzeigen 25 Pf. Resten pro Seite 30 Pf. Bei Einzelbelegungen Rabatt. Anzeigen werden von unjeder Geschäftsstelle sowie sämtlichen Abnahmestellen entgegengenommen.  
— Nachdruck anderer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. —  
— Bei unersetzten Einrückungen wird keine Gutmütigkeit übernommen.

Nr. 94.

Dienstag den 24. April 1906.

32. Jahrg.

## Eine neue Liga.

Der Eintritt Rußlands in die Reihe der konstitutionellen Verfassungsstaaten hat natürlich auch die Bildung eines russischen Parteiensystems zur Folge. Bisher war von einem solchen nur wenig zu verspüren. Man wußte nur, daß es eine nihilistische Verschwörerpartei gab, welche durch Bombenwerfen und Revolutionsattentate die Träger des Autokratismus hinwegzuräumen suchte, daß ferner in weiten Kreisen des Volkes ein liberales, konstitutionelles Regiment ersehnt wurde und daß eine panslawistische, spezifisch russisch-nationale Propaganda vorhanden war, welche das Eindringen der westeuropäischen Kultur zu verhindern, die altrussischen Zustände zu erhalten sich bemühte und als Ziel die Vereinigung aller slawischen Völker unter dem Scepter des Zaren auf ihre Fahne geschrieben hatte. Welche Parteien in der Duma auftraten und sich geltend machen werden, läßt sich bis jetzt nicht genau vorhersehen, da ja die meisten Gruppierungen erst bei der praktischen parlamentarischen Arbeit zu entstehen pflegen. Mit Sicherheit kann man jedoch schon heute annehmen, daß das russische Parlament eine sozialdemokratische, eine politisch-radikale, eine konstitutionell-demokratische, eine liberale, eine liberal-panslawistische und eine reaktionäre Partei haben wird. Die beiden ersten könnte man auch als prinzipiell-republikanische ansehen, während die drei folgenden alle solche zu betrachten wären, welche die Monarchie ablehnen, so lange sie den Anforderungen der Zeit genügend Rechnung trägt und die letztgenannte die Wiederherstellung des früheren Zustandes erstrebt.

Die interessanteste dieser Neubildungen ist unstreitig die liberal-panslawistische, weil der Panslawismus seit dem letzten russisch-türkischen Kriege (vor nunmehr 28 Jahren) nichts mehr von sich hören ließ, die stark kosmopolitisch angebaute Revolution ihm den Garaus gemacht zu haben schien und Niemand an die Möglichkeit dachte, daß er in verjüngter Form, in Verbindung mit freibewilligen Bestrebungen wiedererleben könnte. Es sollen sogar sehr liberale Kreise sein, in denen sich starke panslawistische Tendenzen immer deutlicher bemerkbar machen und es hat diese neue Richtung bereits auch ein Presseorgan im „Rus“ gefunden, welches mit großem Eifer auf die Gründung einer „Slawischen Liga“ hinarbeitet. Noch vor Zusammentritt der Reichsduma soll sich diese Partei in Petersburg konstituieren.

Nach den Ausführungen des „Rus“ ist das Ziel dieser „Slawischen Liga“ die Verwirklichung einer Einigung aller Slawenvölker zum Zwecke der Schaffung eines „friedlichen“ Organismus gegen die „aggressiven“ Pläne des „kriegerischen“ Germanentums. Die Liga wird also eine antideutsche Tendenz haben. Eine Motivierung der Beschuldigung Deutschlands, daß es aggressive, kriegerische Pläne gegen das Slawentum verfolge, versucht der „Rus“ nicht, jedenfalls aus dem sehr triftigen Grunde, weil er nicht weiß, wie er die Verdächtigung plausibel machen sollte, indem er keine einzige dafür sprechende Tatsache anzuführen vermag. Berühmend fügte genannte Blatt hinzu, daß dieser Zweck weder die „korrekten“ Beziehungen zu den „friedliebenden“ Elementen des deutschen Volkes, noch den vollkommen aufrichtigen Wunsch einer „engen Annäherung an Oesterreich-Ungarn“, als einer halbslawischen und zudem für die Wahrung der Gleichgewichts in Mitteleuropa notwendigen Monarchie, före.

Man will also den Slawen in Oesterreich-Ungarn eine Stütze sein in ihrem Kampfe gegen das dortige Deutschland und — Magyarenentum. Sollte diese Parteibildung und diese Offenbarung des „Rus“, die schon im Monat März geschah, vielleicht der hauptsächlichste Grund des plötzlichen Wieders und Nachgiebigwerdens der ungarischen Koalition, der überraschendsten Beilegung des mehrjährigen Konflikts mit der Krone gewesen sein? Diese Vermutung ist durchaus nicht so ohne weiteres von der Hand zu weisen. Der Magyaren überläßt ja von jeher eine Geschäftsführung

wenn er an die Idee des Panslawismus erinnert wird, und dann überkommt ihn auch so etwas, wie die Einsicht, daß sein Heil nur in dem engen Anschluß an das Deutschland zu finden ist.

Bezüglich der inneren Politik soll die nächste Aufgabe der „Slawischen Liga“ die Regelung der slawischen Frage innerhalb der Grenzen des russischen Reiches sein, vor allem die Herstellung eines Ausgleichs mit Polen, dem eine weitgehende Autonomie, unter Sicherstellung der Einheit des russischen Gesamtstaates, gewährt werden soll. In der Forderung der polnischen Frage erlischt der „Rus“ die unerlässliche Vorbedingung zur Lösung der slawischen Frage.

Auf dem Gebiete der äußeren Politik soll die nächste Aufgabe der Liga bestehen in der Anknüpfung regelmäßiger und zwar enger Beziehungen zum Slaventum außerhalb Rußlands, die Herstellung einer Zollunion mit den Balkanstaaten und mit Oesterreich-Ungarn. Oberste Grundfrage der Liga bei diesen Bestrebungen sollen sein: Gleichberechtigung in konfessioneller und in nationaler Hinsicht und ein demokratisch-konstitutionelles Regiment in Rußland, ohne welches dieses bei den auswärtigen Slawen kein Vertrauen gewinnen könnte. Die Liga soll auch mit den national-polnischen Vereinen in Verbindung treten, aber alle Anhänger des alten reaktionären Panslawismus von sich abweisen. Dieser liberale, ja demokratische Panslawismus ist eine der interessantesten Mächte, welche der Umschwung in Rußland begünstigt hat und die mit der Zeit ein haltbar werden kann, mit dem allerdings gerechnet werden muß.

## Politische Uebersicht.

Zu dem Kaiser-Telegramm an den Grafen Golschowsky macht die konservative „Schlesische Zeitung“ auf die meistens ärgerlichen, teilweise auch geistlich zugespitzten Kommentare der ausländischen Presse aufmerksam. „Englische, französische, ja selbst japanische Blätter legen die gewöhnlich sehr wohlgemeinten Worte des Kaisers so aus, als wäre den Oesterreichern eine dienende Rolle gegenüber Deutschland zugesprochen, den Italienern aber wegen Mangels an Bundesstreue ein Kiffel erteilt worden. Der Grundgedanke des Telegramms ist gewiß schätzenswert, leider nur scheint bei seiner Formulierung die Möglichkeit von Mißverständnissen und falschen Auslegungen nicht genügend erwogen worden zu sein, so daß Deutschland Neider und Feinde dergleichen finden, und selbst bei dem einzigen uns noch übrig gebliebenen Freunde zu verdächtigen. Man darf wohl annehmen, daß ohne Bälows tiefbedauerliche Erkrankung diese bedenkliche Geschichte nicht passiert wäre. Unglücklicherweise trifft es sich noch, daß in wichtigen Stellen des Auswärtigen Amtes Verschiebungen eingetreten sind, die einem vorsichtigen Geschäftsgange nicht förderlich sein können. Der erprobte Staatssekretär Freiberger von Nichtsofen ist gestorben. Er erlag der Last der Geschäfte, die in der Folge auch den Reichskanzler niedergeworfen hat. Der Chef der politischen Abteilung, Herr von Holtstein, hat seine Entlassung erbeten und erhalten. Eine zielbewusste Pressekomagne, die seinen durch jahrzehntelangen Dienst erworbenen geschäftlichen Vorricht und Erfahrung angriff, förderte seinen Abgang. So fehlt an verschiedenen Stellen die Autorität, welche die Bedenken gegen die Möglichkeit einer mißverständlichen Auffassung der Kaiserdepeche hätte geltend machen können. Uns bleibt zunächst nur der Wunsch, daß Fürst Bülow bald mit frischen Kräften wieder eintritt und daß die Personaländerungen, die im Auswärtigen Amt jetzt vor sich gehen, auf eine Stärkung und nicht auf eine Schwächung dieser Autorität hinauslaufen.“

Zur zweiten Haager Konferenz meldet der „Tempo“ aus dem Haag, die zweite „Friedens- (beabsichtener und richtiger Völkerrechts-) Konferenz“ sei bereits endgültig bis zum Frühjahr 1907 verschoben worden. Obwohl es an sich nicht viel ausmacht, wann die Konferenz zusammentritt, und ob dies

einige Monate früher oder später geschieht, mag, so schreibt die „Südd. Reichs-Korresp.“, doch darauf hingewiesen sein, daß vorläufig Rußland die Verlegung des Einberufungstermins vom Juli auf den Oktober 1906 angeboten und Amerika sich damit einverstanden erklärt hat. Das eine weitere Hinausschiebung erfolgen soll, ist bisher nicht bekannt.

**Rußland.** Aus Baku meldet vom Freitag die „Petersburger Telegraphen-Agentur“: Unter dem Patronen-Magazin des Regiments Sallany, wo auch die Patronen der übrigen in Baku stehenden Truppen aufbewahrt werden, wurde heute zufällig ein etwa 200 Meter langer, vom Erzgrube eines benachbarten Hauses ausgehender, unterirdischer Gang entdeckt, in dem sich Karren, Fässer, Sägen und andere Instrumente befanden. Der unterirdische Gang war nach allen Regeln der Kunst mit hölzernen Decken- und Seitenabdeckungen hergestellt, sowie mit einem elektrischen Lichtwerk und einer Lüftungsanlage versehen. Der Signallapparat endigte in einem nach der Straße zu gelegenen Zimmer des dritten Stocks, in dem Handwerkszeug und Präparationen gefunden wurden. Die Durchsicherung der übrigen Wohnräume des Hauses hat weiter nichts Verdächtiges

ergeben lassen, daß das abelannte Personen Ganges t Bedürfn. amlicher hand der und durch worden. erheinen „g“ seit den, die andere „fernere“ vom 31. Die um ihren 80 000 ll berstigt sch wieder schenk f, den Umfang

Wiener am 13. 546 Pf. Budegais, die Gewalter müßten aus dem reglementarischen Vorstoß von 100 000 Pfund von der Titomanbant gezahlt werden. Türkscherheits wird erklärt, daß die Zahlung der am 13. Mai fälligen mazedonischen Gehälter unmöglich sei, wenn bis dahin eine 3 prozentige Zollerhöhung nicht angenommen würde. — Der persisch-türkische Grenzkonflikt wird friedlich beigelegt werden. Der persische Vorkämpfer besuchte am Donnerstag den Großwesir und den Minister des Außern; eine friedliche Beilegung des Grenzkonflikts scheint in Aussicht zu stehen. Die Türken sollen bereits damit begonnen haben, die Truppenbesetzungen an den strittigen Punkten zu verringern. Die Beilegung des Grenzkonflikts ist zum größten Teil den eifrigen Bemühungen des persischen Vorkämpfers Prinzen Mirza-Nika Eban zu verdanken.

## Die Streikwunden in Frankreich.

Der Minister des Innern, Clémenceau, ist am Freitag Abend aus Lens wieder in Paris eingetroffen. Seine Reise ins Streikgebiet hat, wie die Nachrichten vom Freitag zeigen, nicht vermocht, den dort tobenden Sturm zu beschwichtigen, und nun gestellt sich noch eine andere unangenehme Ueberausung dazu. In Paris hielten etwa vierhundert ausständige Drucker und Setzer Freitag morgen eine Versammlung ab, in der sie erklärten, daß sie den Ausstand bis zum

